

Bezugspreis:
Jahres 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,62 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Befagen:
1. Sommer- und Winterabspalten.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von
Maffau.
3. Gewinnscheit der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9^{1/2} Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abent
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierckestraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 210.

Limburg a. d. Bahn, Samstag, den 11. Sept. 1915.

46. Jahrgang.

Neugruppierung aller russ. Streitkräfte.

Großfürst Nikolai tritt eine Erholungsreise ins Ausland an.

Vor Nowo bestige Kämpfe am Sereth.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 10. Sept. (Drahtbericht.) Amt-
lich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich von Nowo kämpfenden
russischen Kräfte wurden über die Stubi-
Niederung geworfen.

Unsere von Jolosec vordringenden Truppen
besiegten den Feind in der Richtung gegen Jbaraz
gründlich.

Bei Zarnopol schlugen österreichisch-ungarische
und deutsche Bataillone mehrere russische An-
griffe zurück. Unsere Verbündeten nahmen
bei Dorf Bociow. Westlich des mittleren
Sereth traten neue feindliche Verstärkungen ins
Spiel. Es wird dort heftig gekämpft. Deftlich
der Serethmündung und an der bekarabischen
Grenze herrscht Ruhe.

Die L. L. Streitkräfte in Litauen haben das wei-
tere Sumpfgebiet der Jastolda und der Orla voll-
ständig überschritten und in Kämpfen den Raum
südlich von Kozan gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nachmittags und abends griffen die Ita-
liener den Tolmeiner Brückenkopf noch-
mals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter
schweren Verlusten an unseren Hindern-
issen zurückgeschlagen.

In Abzügen von Duberda wiesen unsere
Truppen die üblichen Annäherungsversuche des
Feindes wie immer ab.

Die gesamte Lage ist unverändert.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Greignisse zur See.

Nachmittags wurde bei einer Erkundungsfahrt unser
Torpedoboot 51 von einem feindlichen Unterseeboot
angegriffen und am Bug beschädigt. Das Torpedo-
boot ist in seinen Basishafen eingelaufen.

Flottenkommando.

Ein Luftangriff auf Baltischport.

W. Berlin, 10. Sept. (Amtlich.) In der Nacht
vom 9. zum 10. September hat eines unserer
Marineluftschiffe auf den russischen Flot-
tenstützpunkt Baltischport und auf seine Eisen-
bahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem
Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom
Feind mehrfach wirkungslos beschossen und ist
unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Polowanow russ. Ministerpräsident.

W. London, 10. Sept. Die „Times“ meldet
aus Petersburg: Die Ernennung des Kriegs-
ministers Polowanow zum Minister-
präsidenten steht nahe bevor.

Der letzte deutsche Luftangriff
auf England.

W. Berlin, 10. Sept. Wie wir an zuständiger
Stelle erfahren, sind beim Angriff unserer
Marineluftschiffe auf die City von London
in der Nacht vom 8. zum 9. September insbeson-
dere die Stadtteile um den Holborn-Vio-
dukt herum getroffen worden. Zahlreiche
umfangreiche Einstürze u. gewaltige Brände
sind von den Luftschiffen, da die Verhältnisse
für die Beobachtung äußerst günstig waren, ein-
deutig festgestellt worden.

Bei Norwich wurde eine große Industrie-
anlage im Südwesten der Stadt ausgiebig mit
Bomben belegt, worauf mehrere lang anhaltende
Explosionen und Brände beobachtet wurden.
Bei Riddelsborough wurden hauptsächlich
die Gasanlagen und die Hochspan-
nungsleitungen an der Bahn Southbank-Redcar mit Bom-
ben belegt. Auch hier konnte guter Erfolg festge-
stellt werden.

Die russische englische Berichterstattung ver-
trägt aus nachlässigen Gründen, wie üblich,
die bedeutenden materiellen Erfolge der deutschen
Luftangriffe und beschränkt sich im wesentlichen auf
die Angabe einer willkürlich gezählten Zahl
von Bombenabwürfen.

Erfolgreiche deutsche Angriffe an der Westfront.

2 Offiziere und 109 Franzosen gefangen genommen.

6 Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.

Die Höhen bei Pieski sind erstürmt.

1600 Russen gefangen u. 7 Maschinengewehre erbeutet!

Olezanska ist genommen.

Deutscher Tagesbericht vom 9. Septemb.

WB. Großes Hauptquartier, 10. Sept.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Souchez wurde ein
vorgehobener französischer Graben ge-
nommen und eingeebnet. Die Besatzung
fiel bis auf einige Gefangene im
Bajonettkampf.

In den Vogesen wurde ein nahe
vor unseren Stellungen am Schratz-
männle und Hartmannsweiler-Kopf lie-
gender Graben gestürmt und dabei zwei
Offiziere und 109 Mann gefangen ge-
nommen, sechs Maschinengewehre und
ein Minenwerfer erbeutet.

Ein Gegenangriff am Schratzmännle
wurde blutig abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

In Gefechten südöstlich von Friedrichs-
stadt und bei Willkomierz machten un-
sere Abteilungen einige Hundert Ge-
fangene. Sonst ist die Lage zwischen
der Ostsee und dem Njemen bei Merez
im Wesentlichen unverändert.

Unser Sieg in den Argonnen.

W. Berlin, 10. Sept. Ueber den siegreichen
Angriff der Deutschen in den Argonnen
bringt das Berl. Tageblatt von seinem Bericht-
statter Schenckmann folgenden Bericht: Die unter
Führung des Generals v. Mudra stehenden Trup-
pen haben heute wieder einen glänzenden
Sieg errungen. Die Zahl der eroberten Ma-
schinengewehre und gemachten Gefangenen wächst
von Stunde zu Stunde. Es handelt sich darum,
die in unsere Linien bogenförmig vorgetriebene
Stellung des Feindes wieder über Subertus zu
drücken und die Charnbach-Tal- und Soufflet-
Mulde, das sogenannte Werk Marie Theresie, ein-
zugraben.

Der Feuerangriff war auf 8 Uhr morgens an-
gesetzt, der Sturm auf 11 Uhr mittags. Um 8 Uhr
setzte ein wahres Hüllfeuer auf die
feindlichen Gräben ein, wie es noch nie gehört
wurde, weder bei Verdun noch bei Arras. Das tolle
Donnerwetter krochte bis 11 Uhr mittags; dann
gingen die Truppen im Sturm vor. Mit
der Tollkühnheit und Todesverachtung der Argon-
nenkämpfer stürzten sich württembergische, reichs-
ländische u. preussische Regimenter auf den Feind.

Um 11, 30 Uhr kam die erste Siegesmeldung
aus den eroberten Gräben. Trotz wütender
Gegenwehr und tollem Feuer wurde der
Feind überall geworfen und nach 12 Uhr war die
vorgezeichnete Linie schon erreicht und sogar
überschritten. Die ersten eingebrachten Ge-
fangenen machten einen vollständigen
Schöpfer Eindruck. Dank einer bis in die
kleinsten Einzelheiten geführten sorgfältigen
Vorbereitung waren unsere Verluste ge-
ring.

Bei Skidel und am Zelwianka-

Abchnitt ist der Kampf noch im
Gange. Die Höhen bei Pieski (an
der Zelwianka) wurden gestürmt. Im
Laufe des Tages sind 1400 Gefangene
eingebracht und sieben Maschinengewehre
erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Angriffe
gegen feindliche Stellungen an der
oberen Zelwianka und östlich der
Kozanka.

Olezanska ist genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Unsere Verfolgungskolonnen nähern
sich dem Bahnhof Kossow. An der
Strasse von Kobrin-Milowidz (beider-
seits der Bahn nach Pinsk) erreichten
wir die Linie Lulathye-Dwizje.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen warfen die Russen aus
Bucniow (am Sereth) südlich von Zar-
nopol. Südwestlich von Bucniow und
Zarnopol sind heftige feindliche Angriffe
abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Der italienische Ministerrat.

Keine Entscheidungen.

Lugano, 10. Sept. (Etr. Press.) Die gespannte
Erwartung auf die Beschlüsse des gestrigen Mini-
sterrates werden etwas enttäuscht, da nach Ga-
lano's Besuch an der Front und Joffres Besuch
in Italien die angekündigten großen Entsch-
edungen ausgeblieben zu sein scheinen.
Wohl hat sich der Ministerrat mit den beiden drin-
gendsten Problemen beschäftigt, dem levantini-
schen und dem Widerstande gegen die Pläne
der deutschen Oberleitung, welche nach Freiwerden
deutscher Kräfte im Osten reifen könnten; aber
offenbar hat Sonnino nur ein Exposé über die
diplomatischen Verhandlungen am Balkan gegeben,
während ein Beschlus über die militärischen
Folgerungen aus der Kriegserklärung
gegen die Türkei noch nicht gefasst worden
zu sein scheint.

Natürlich wurde der Ministerrat auch vom
Zwecke des Besuchs Joffres unterrichtet, doch hat
dieser nach offiziellen Andeutungen nicht einer
gemeinsamen, sondern nur einer paralle-
len Aktion der verbündeten Heere geisteten, sowie
eine Besprechung darüber, wie deutsche Vor-
stöße gegen die Westfront, den Balkan oder
gegen Italien abzuwehren sind.

Wilson wünscht Dumbas Abberufung.

W. London, 10. Sept. Das Aelterliche
Büro meldet aus Washington, dem Vorkämpfer der
Vereinigten Staaten in Wien sei telegraphisch die
Anweisung gegeben worden, der österreichisch-ungari-
schen Regierung mitzuteilen, daß Dr. Dumba
den Vereinigten Staaten als österreichisch-ungarischer
Botschafter nicht mehr genehm sei und daß sie seine
Abberufung verlangten.

+ Der Zar als Oberfeldherr.

Die alten Germanen wählten sich ihre Heer-
führer aus dem Geschlecht der Edlen nach ihrer
kriegerischen Tüchtigkeit. Vor der Schlacht stieg
der germanische Herzog aus dem Sattel, stellte sich
in die Sturmreihen seiner Fußkämpfer und riefte
den Königsschild neben den seiner Mannen. Ein
Fürst, der nicht Krieger und Staatsmann in einer
Person war, galt auch später nicht hoch unter den
Deutschen, die sich, ob sie nun Bürger oder Bauern
waren, als Krieger fühlten. Und dieser gut deut-
sche Brauch war auch Hohenzollernbraucht! Der
große Kurfürst hat gerade auf den Gefilden im
Osten, wo heute die größten Schlachten der Welt-
geschichte geschlagen werden, den Degen in der
Recht, seine Brandenburg zum Sturm geführt,
und Friedrich I. war das Vorbild eines Soldaten-
königs. Unter ehrenwürdiger Kaiser Wilhelm sah seine
vornehmste Aufgabe darin, seines Volkes Heerführern
zu sein, u. sein Enkel hat unter all' den Vorkämpfern
des Friedens es wahrhaftig nie vergessen,
daß er der erste an der Front zu sein hat, wenn
das Vaterland in Gefahr ist. Als wir das Schwert
aus der Scheide ziehen lassen mußten, als All-
deutschland sich auf die Heerfahrt gen Ost und West
machen mußte, da stand unser Kaiser in der feld-
grauen Feldrüstung, dem Ehrenkleid der deutschen
Mann, mitten unter seinen Krieger. Einen
Kaiser, der in der Zeit höchster Not das höchste
Ehrenamt seiner hohen Stellung in andere Hände
legt, der nicht den Oberbefehl führt über seine
Truppen zu Wasser und zu Lande, den können wir
Deutsche nie lieben, kaum achten. Wir sind stolz
darauf, an unsere Spitze einen echten Heerführer zu
haben, in dessen treuendischer Hand in jedem Falle
die letzte Entscheidung über unser Wohl und Wehe
liegt. Mit Stolz dürfen wir sagen, daß heute,
wo drei Großmächte uns bekämpfen, wir, wir uns
allein den Feind haben, der auch wahrhaft der
Heerführer seines Volkes ist. Nicht gescheitert wird
dadurch das große Verdienst unserer großen Heer-
führer. Nur die Kraft kann sich entfalten, die von
einer Stelle aus gelenkt und geleitet wird.

Freie Monate dauern schon das Weltkriegen
der Völker. Der englische König hat sich nach
Balmoral begeben, da es ihm in London wegen der
Jedwels nicht mehr sicher genug erscheint. Der
König der vereinigten Italiener hat sich ab und
an hinter die Front gewagt und durch wenig solda-
tische Popularitätshandeln seinen Oberfeldherrn
Cadorna zu unterstützen versucht, und der Zar
hatte bisher in diesem Kriege nur damals von sich
reden gemacht, als er sich in Lemberg so unvor-
sichtig huldigen ließ. Auf den Gang der kriegeri-
schen Ereignisse hat der Herrscher, der alle Zeit ein
Mann der schonendsten Entschlüsse war, nie in-
gerade welchen Einfluß gehabt. Das verwehrte ihm
schon der, trotz seiner Strenge und Grausamkeit
soldatisch ausgezeichnete Großfürst Nikolai Nikolajewitsch.
Jetzt auf einmal tritt das Unverwundete
ein, der bärenstarke, baumlange Großfürst wird als
Oberfeldherr abgesetzt, im Kaukasus kaltgestellt, u.
der Zar aller Reußen verkündet der kaisenden
Welt, daß er selbst den Oberbefehl übernehmen
wird. Der schwächliche, nervenranke Zar Nikolaus
der Oberfeldherr einer geschlagenen Millionen-
armee! Es ist jedoch anzunehmen, daß auch der
Zar hier, wie so oft, nur eine Marionette in
der Hand derer ist, die hinter der Kulisse das Ge-
schick des russischen Reichen lenken. Dann ist
nur eins klar, daß diese Marionettenleiter keine
andere sind als die um Nikolai Nikolajewitsch.
Welche es aber auch sein mögen, sie rechnen auf den
mystischen, geheimnisvollen Eindruck, den es auf
das russische Volk machen soll, wenn der allmächtige
Zar auf einmal an ihrer Spitze steht, d. h. Nika-
laus II. ist nicht als Soldat und Feldherr Ober-
befehlshaber geworden, sondern als jene nebelhafte
Figur, als die ihn der russische Bauer sieht. Man
möchte fast sagen, der Zar ist als eine Art von ober-
priesterlichem Feldherrn gedacht. Sinter dem Ja-
ren sehen man die seltsame Gestalt des hellber-
schigen Bauern Kasputin aufstehen. Kasputin
soll freilich den Jaren vor dem Kriege dringend ge-
warnt haben.

Der Zar hat in einem Erlass seinen Truppen
mitgeteilt, daß er den Oberbefehl übernommen hat,
mit der unerschütterlichen Sicherheit des endlichen
Sieges. Gedenkt man aber nur der schonendsten
Entschlüsse, mit denen der Zar den Entscheidungen
der letzten Wochen in der Dunaupolitik gegenüber-
stand, erinnert man sich der verzweifelten Worte,
die damals aus seinem Munde kamen, so wird man
überzeugt sein, daß die Sicherheit des Jaren auf
den endlichen Sieg heute schon genau so „uner-
schütterlich“ ist, wie seine vereinstigen Weltfriedens-
gedanken, seine liberalen Ansagen an sein Volk
während des japanischen Krieges u. anderes mehr.
Das Wort „unerschütterlich“ hat im Munde eines
Schwächlings nur problematische Bedeutung. Aus
rein mystischen, gänzlich unmilitärischen Gründen
ist, so scheint es, heute der von ewiger Angst ge-
plagte Zar an die Spitze seiner Heere geschoben
worden. Ob er sich neben und über den Ja-
ren ein neues Gesicht in der Kampfesgeschichte des
Ostens schmecken und der Zar nur einen effekten-
mäßigen Übergang vom Großfürsten auf den
neuen Mann abzugeben haben? Der Zar als Ober-
befehlshaber erscheint uns so unmöglich, daß
wir fast an diese Resart glauben möchten. Wie's
aber auch kommen mag, in uns allen ist die Ueber-
zeugung wahrhaft „unerschütterlich“, daß die Tage

des russischen Heeres gezählt sind — mag nun an seiner Spitze ein großer oder ein kleiner Nikolaus oder irgend jemand anders stehen. Wir vertrauen auf unsere tapferen Krieger, und auf unsere bewährten Heerführer, besonders auf Hindenburg. Der Zauber, der von diesem Manne ausgeht, ist nicht mystisch wie der vom Joren auf seine Soldatenbauern erwartete, sondern klar und hell wie ein Spiegel, in dem wir das Wort „Sieg“ aufleuchten sehen.

Bestimmungen zum Wechsel im russischen Oberkommando.

Die Kölnische Zeitung erblidet in der Enthebung des Oberbefehlshabers der russ. Streitkräfte von seinem Posten das amtliche Eingeständnis des Mißerfolges der russischen Waffen, das Bekenntnis, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Organisator der russischen Niederlage gewesen ist. Damit ist der Krieg an einem seiner bedeutendsten Abschnitte angelangt. Wenn man in Betracht zieht, daß in der englischen, französischen u. italienischen Presse der Großfürst, wie er dort kurzweg hieß, bis in die letzten Tage hinein neben Joffre als der größte Feldherr des Westbundes gepriesen worden ist, kann man den niederschlagenden Eindruck ermessen, den diese Nachricht auf unsere Gegner herabwirft. ... Trotzdem dürfen wir uns nicht der Täuschung hingeben, daß diese Entlassung des Großfürsten vom Oberkommando nun den ersten Schritt zum Frieden bedeuten sollte. Es ist zweifellos bemerkenswert, daß der Mann mit dem leichtesten Herzen nunmehr befreit ist, aber was wir von der Stimmung in Rußland wissen, deutet nicht darauf hin, daß damit schon die Erkenntnis der Notwendigkeit durchgedrungen sei, Frieden zu schließen. Jedenfalls aber dürfen unsere Heerführer und unsere unermüdeten Truppen das Ereignis neben ihren Schlachtenjahren als einen politischen Erfolg buchen, der ihre Herzen höher schlagen lassen wird, und der sie in ihrer Aufgabe, die russische Heere auch unter dem neuen Oberbefehl niederzuwerfen, kräftigen und stärken wird.

Auch die Frankfurter Zeitung ist der Ansicht, daß der Zar bei der Uebernahme des Oberkommandos lediglich seinen Namen für das herab, was andere tun werden: „Es ist kaum anzunehmen, daß der Zar in seinem Leben viel Gelegenheit hatte, die Führung von modernen Millionenkriegen zu erlernen. Da ihm aber die Geschichte auf jeden Fall irgend welche napoleonischen Begabungen abbrechen muß, so wäre es geradezu erfreulich, wenn er sich tatsächlich zu einem Waffengange mit unserem Altmeister Hindenburg herbeilassen wollte. Da davon leider keine Rede sein kann, so können wir nur zweierlei als Grund dieser Erscheinung uns vorstellen: Vielleicht ist das Ganze ein Ergebnis einer innerpolitischen Kriese. Nikolai Nikolajewitsch mag selbst an der Spitze des geschlagenen Heeres für Rußland zu stark geworden sein, und „Bäterschen“ will die Vojenette lieber selbst kommandieren, damit sie nicht am Ende gegen ihn kommandiert werden. Oder verlangt der seelische Zustand des russischen Heeres die Verwendung der letzten moralischen Mittel, die zweifellos im persönlichen Kommando des obersten Kriegsherrn zu suchen sind?“

Der Berliner Lokalanzeiger vertritt die Auffassung, daß Zar Nikolaus aus den Verhandlungen der Volksvertretung den Mut zu solcher Aufrechterhaltung und eine Rebenregierung aus der Welt geschafft hat, der Rußland seine heutige kritische Lage verdankt: „Mit welchem Erfolg, ist allerdings eine andere Frage. Auch der rechtmäßige Zar wird das Unheil, das seinen Lauf genommen hat, nicht mehr abwenden können, und es bedarf nicht einer gewissen Tragik, daß dieser mannhafteste Entschluß des Selbstherrschers aller Reichen erst erfolgt, wo die Sonne seiner Macht den größten Tiefstand erreicht hat und Rußlands Stern unaufhaltsam zu sinken begonnen hat.“

Die Wiener „Neue Freie Presse“ betont: Durch den Sturz des Großfürsten sei das Haupt der russischen Kriegspartei abgeklungen. Der Sturz des Oberbefehlshabers sei zugleich der bitterste Lohn auf die für die russische Lage von einem siegreichen Feldzug und auf die meisterhafte Leistungen der Feldherren, die mit dem Rücken gegen den Feind vollzogen wurden. Der Sturz des Großfürsten kommt für den Krieg zu spät und könne das Schicksal Rußlands nicht mehr ändern.

Die Wiener „Reichspost“ führt aus: „Der Wechsel in russischen Oberkommando offenbart den großen umwälzenden Wandel, der von unseren Truppen auf den Schlachtfeldern erkämpft wurde, seit der Generalissimus Nikolajewitsch auszug, um Oesterreich-Ungarn in Trümmer zu schlagen und Deutschland in Sklaverei zu führen. Der Wechsel ist auf den Schicksal zurückzuführen.“

Zurücknahme von Verordnungen des Großfürsten Nikolai.

Stockholm, 10. Sept. Ein Armeebefehl des Zaren vom Montag ordnet die Wiedereinsetzung von acht russischen Generälen, deren Enthebung von leitenden Kommandostellungen nach den maßregeln Winterschlachten durch den Großfürsten Nikolajewitsch erfolgt war, an.

Eines weiteren Beweises bedarf es nicht, um die Entfaltung des Großfürsten nach dem Kaufhaus als eine Straßverbanung zu kennzeichnen.

Umgruppierung der russ. Streitkräfte.

„Rietich“ schreibt, daß unter dem Oberbefehl des Zaren eine sachgemäße Umgruppierung aller russischen Streitkräfte im Interesse einer gesteigerten Schlagfertigkeit des Heeres begonnen habe.

Die Räumung von Minsk.

Bukarest, 10. Sept. Der „Universul“ meldet aus Petersburg: Die allgemeine Räumung von Minsk hat begonnen.

Japan tut nicht mit.

Tokio, 9. Sept. (Str. Bl.) Das Regierungsorgan Shogwa-Shingo veröffentlicht ein amtliches Dementi der Gerüchte von einer Teilnahme Japans an europäischen Kriegen.

Der Großfürst auf Auslandsreisen.

Kopenhagen, 10. Sept. (Str. Bl.) Großfürst Nikolai Nikolajewitsch scheint keine besondere Lust zu verspüren, den ihm anvertrauten Posten eines Vizeregenten im fernsten Ausland anzutreten. Denn, dem „Rietich“ zufolge, begibt sich der bisherige Generalissimus, der bereits im Kaufhaus eingetroffen war, jetzt zu einer mehrwöchigen Erholungsreise mit seiner Familie ins Ausland. Auch sein früherer getreuer Gefährte, der ihm im Sturz voranging, der frühere Kriegsminister Suchomlinow, macht eine Auslandsreise. Er ist am Montag als Generaladjutant des Zaren über Schweden nach London abgereist, um im besonderen Auftrage des Zaren am neuen Kriegsrat der Verbündeten in Solais teilzunehmen, der am kommenden Montag stattfindet. Ein allzu großes Vertrauen in ihre eigene Kraft scheint die russische Heeresleitung übrigens auch nach der Uebernahme des Oberbefehls durch den Zaren nicht zu haben, da nach zuverlässigen Meldungen bereits mit der allgemeinen Räumung von Minsk begonnen worden ist.

Die Verluste der Verbündeten an den Dardanellen.

Wien, 10. Sept. Das türkische Pressequartier teilt mit: Die Engländer erlitten alles als Verdienst an den Dardanellenkämpfen bei und wollen den Auscheid erweisen, daß nur die Söhne Englands ihr Blut an den Dardanellen vergießen und schweigen über die Verluste der Neuseeländer, der Australier und vor allem der Franzosen. Gefangene, die wir kürzlich machten, berichten, daß die neuseeländischen und australischen Truppen bereits die Hälfte ihrer neuen Mannschaft verloren haben, obwohl jedes Bataillon zur Auffüllung seiner Lücken bis jetzt um 1500 Mann verstärkt worden ist, das heißt, also von Grund aus neu gebildet war. Eine indische Brigade erlitt bei Sedd-i-Bahr so starke Verluste, daß das englische Kommando die Unmöglichkeit einfiel, sie wieder herzustellen und ihre Reste bei den Ausrichtungsaktionen verwendete. Die Gefangenen berichten auch, daß die Franzosen so furchtbare Verluste erlitten hätten, daß sich jeder der jetzigen französischen Bataillone aus den Resten von drei oder vier aufgegebenen Bataillonen zusammensetzte, die drei Viertel ihres Bestandes verloren hätten. Die französischen Gefangenen laagen, die französischen Truppen seien darüber entsetzt, daß die Engländer die Opfer der Franzosen verschwiegen, und die Neuseeländer und Australier erzählen, daß diese Zustände in ihrer Heimat lebhaft erörtert würden. In den Briefen würde das Erlaunen darüber ausgebreitet, daß sich in den Verlusten von den Dardanellen kein Neuseeländer oder Australier finde.

Eine offizielle Erklärung Bulgariens.

Wien, 10. Sept. Die südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Das Organ der bulgarischen Regierung „Narodni Prawa“ veröffentlicht eine Erklärung über die Lage, die in politischen Kreisen größtes Aufsehen erregt und sehr lebhaft erörtert wird. Es heißt darin: Sobald alle Mittel einer friedlichen Verständigung versagen, sieht sich der Staat, der seine nationale Selbstbestimmung erreichen will, gezwungen, die bewaffnete Macht anzuwenden. Für die bulgarische Öffentlichkeit wird es immer klarer, daß unsere ebengenannten Verbündeten uns nichts in der Welt ausbieten werden, das unglückliche Mazedonien zu freieren, solange die bulgarische Macht nicht zu Worte kommt. Der bulgarischen Regierung, die alle Mittel, selbst jene der direkten Einmischung der Ententemächte zur Erreichung einer Verständigung unter den Balkanstaaten erschöpfte, bleibt nur noch übrig, sichere und wirksamere Mittel zu suchen, die die nationalen bulgarischen Ideale, für die Tausende geopfert wurden, zu verwirklichen.

Railand, 10. Sept. „Sera“ erzählt aus Rom, daß die großen Mächte des bulgarischen Heeres, die sich unweit der serbischen und griechischen Grenze abziehen, begonnen haben.

Ein neues Hindenburgwort.

Schon manches herrliche Wort, das Zeugnis gibt von der tiefen Religiosität unseres Feldmarschalls Hindenburg, haben wir von ihm vernommen. Wie sehr er die Macht des Gebetes schätzt, zeigt uns sein Wort: „Man kann es in der Front merken, wenn die Gebete in der Heimat nachkommen.“ Bei allen den großartigen Erfolgen bleibt er stets demütig und gibt Gott allein die Ehre. Erst kürzlich äußerte er der Kommission preussischer Landtagsabgeordneter gegenüber: Gott gebührt in erster Linie Dank für das, was ich mit meinen Truppen erreicht. Nun wird wieder ein neues Wort von ihm bekannt, das der Berliner Hofprediger Gehring, der fünf Wochen im Osten weilte, mitteilt. Vor kurzem sagte ihm der Feldmarschall: „Das sage ich: Wer diesen Krieg mitgemacht, mit ganzer Seele mitgemacht hat, der muß sich bekennen.“

Gottvertrauen und Demut, sagte ein Schwester Hindenburgs einmal, sind die Grundlagen seines Lebens und die Quellen seiner Kraft. Sein neues Wort ist ein deutliches Zeugnis des Glauben.

Zufriedene Franzosen.

French hat vor kurzem die ganze Westfront inspiziert, eine Inspektion des englischen Heeres durch Joffre wurden sich die Engländer aber schon verbiten. Dagegen hat eine Gruppe angesehener Männer Frankreichs die Erlaubnis bekommen, England zu bereisen, um wie die Pariser Presse sagt, sich Bedenken darüber abzugeben, was dort geleistet wird, um die Kräfte der Alliierten zu stärken. (1) Die Gruppe durchkreuzte Schottland und besichtigte die englische Flotte. Die Mitglieder der Gesellschaft drückten ihre höchste Befriedigung aus. — Da die Herren Inspektorenreisen alles Besichtigte waren, wird es den Engländern nicht schwer geworden sein, sie durch den Anblick der sorgsam vor unseren U-Booten in die Höfen versteckten Schlachtschiffe zu befriedigen.

Ein italienisches Eingeständnis.

Lugano, 10. Sept. (Str. Bl.) Der Stillstand der italienischen Offensive im Sertentale wird vom „Corriere“ in einer Anordnung von Aufrichtigkeit damit erklärt, daß sich die österreichischen Verteidigungswerke gegen die Angriffe viel stärker erweisen hätten, als selbst nach langer Beobachtung angenommen worden sei. Die Fortsetzung des Angriffs würde ein unnützes Opfer bedeuten, insofern dessen trete eine Pause ein, und es werde die Belagerungsartillerie angenommen.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 11. September 1914:

Das 22. russische Armeekorps wird bei dem Versuch, über die Ost in den Kampf in Ostpreußen einzutreten, geschlagen.

Beständliche Fortschritte der Oesterreicher am zweiten Tage der Schlacht um Lemberg gegen das riesige Russenheer.

Bis zum 11. September sind in Deutschland über 220 000 Kriegsgefangene eingebracht.

12. September 1914:

a. Hindenburg schlägt in Ostpreußen die Russen nach längeren Kämpfen total und überschreitet die russ. Grenze. (Siegebeute 150 Gefangene, 30 000 Gefangene.)

Eine italienische Stimme für eine barbarische Kriegsführung.

Rom, 10. Sept. Die „Patria“, das Organ der Turiner Nationalisten, verteidigt den Gebrauch vergifteter Kugeln, die Wundbrand hervorgerufen, und meint, je härter und schlimmer man den Krieg führe, desto besser sei es. Die Italiener sollten sich endlich überzeugen, daß das Wort „Barbari“ Unfug sei, denn entweder siege man als Barbar, d. h. als Stärkerer, oder man werde geschlagen.

Deutschland.

* Die Metall-Beischlagnahme. Berlin, 10. Sept. In der Bundesratsverordnung über die Beischlagnahme des häuslichen Metallgeräts ist bekanntlich die Frist zur freiwilligen Ablieferung auf den 25. d. Mts. festgesetzt. Diese Frist wird, wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, demnächst bis Mitte Oktober verlängert werden. Inzwischen werden Bestimmungen erlassen über die nach Ablauf der Ablieferungsfrist nötig werdende Anmeldung der noch im Besitz zurückgehaltenen Kupfer-, Messing- und Nickelgegenstände. Ob der Staat später, nachdem die Anmeldungen erfolgt sind, die zwangsweise Ablieferung der noch zurückgehaltenen Metallgegenstände anordnen wird, ist noch unentschieden. Voraussetzungen würden auch dann die festgesetzten Preise für das Metall bezahlt werden. Bemerkenswert ist, daß demnächst auch Bestimmungen ergehen werden über die Annahme des häuslichen „Altmetalls“, dessen Annahme bisher verweigert wurde. Jedenfalls kann man die Bevölkerung auf neue dringende Ermahnungen, im Interesse des Vaterlandes von der jetzigen Gelegenheit zur Metallablieferung rechtlichen Gebrauch zu machen.

Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Limburg.

Limburg, 10. September.

Es waren anwesend vom Magistrat die Herren: Bürgermeister Daerten, Beigeordneter Geydel und Stadtschreiber Vanja.

Dem Stadtverordneten-Kollegium waren 21 Mitglieder zur Stelle.

Die Verhandlungen leitete der stellvertretende Vorsitzende Magistrat Rahl. Als Schriftführer fungierte Oberstadtschreiber Benz.

Nach Berlesung und Genehmigung des Protokolls der Stadtverordnetenversammlung vom 15. April tritt das Kollegium in die Erledigung der vorliegenden Tagesordnung ein.

Das Kollegium behält sich vor, aus dringlichen Umständen die Reihenfolge der auf der Tagesordnung stehenden Punkte zu ändern.

1. Neuordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer.

Bei diesem Punkte handelt es sich um das notwendig gewordene neue Statut für die Erhebung einer städtischen Hundesteuer. In einer früheren Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums hatte man an einigen Bestimmungen und Forderungen der Magistrats-Vorlage Anstoß genommen und mit der Umformung eine Kommission beauftragt. Das Referat über das so umgestaltete Statut erstattet der Stadtverordnete Justizrat Antelen. Nach einiger Debatte wird die Magistrats-Vorlage in der abgeänderten Form der Kommission einstimmig angenommen. — Stadtschreiber Vanja äußert den Wunsch, daß die Polizei ihr Augenmerk auch einmal auf die vielfach in der Stadt sich herumtreibenden Hölzer richten möge und dem Unfug in etwa steuere.

2. Umwandlung einer Büro-Assistenten-Stelle in eine Stadtschreiber-Stelle.

Dieser Punkt wird in der Sitzung erörtert und ist darum für die Verdrückung ausgeschrieben.

3. Wahl eines Magistratschöpfers anstelle des durch das Los ausgeschiedenen Magistratschöpfers Stierhöfder.

Die Wahl ist geheim und findet durch Zettel statt. Das Resultat ist: Der frühere Magistratschöffe Stierhöfder wird mit 20 Stimmen zum Stadtschöffen von neuem gewählt. Herr Stierhöfder, der nicht anwesend ist, gibt durch den Mund des stellvertretenden Stadtschöffen die Erklärung ab, daß er die Wahl annimmt.

4. Beschaffung der Betriebskraft für die neue Wassergewinnungsanlage.

Es referiert über diesen wichtigen Punkt in erschöpfender Weise der stellvertret. Vorsitz. Danach handelt es sich bei dem vorliegenden Magistrats-Projekt um den Ankauf der Engelmännischen Mühle am Hageturm durch die Stadt Limburg, zum Zweck der Erzeugung von billiger Kraft. Die städtische Wasser-Versorgung macht immer mehr das Sinken von enormer Wassermassen in die Hochwasserzonen notwendig. Die vorhandenen Dampfmaschinen reichten für diesen Zweck nicht mehr aus. Darum mußte eine Verstärkung der Betriebskräfte beschafft werden. Zwar lag ein recht verlockendes Angebot der Main-Kraftwerke für elektr. Kraft vor. Die Forderung des Kilowattstunde unter gewissen Bedingungen war nicht teuer; doch mußte ein Kontrakt für 10 Jahre eingegangen werden. Darauf konnte sich die Stadt nicht einlassen, weil der andere Kontrakt, der zwischen der Stadt und den Main-Kraftwerken für Straßbeleuchtungsanlagende besteht und zum 8. September 1922 abläuft, durch diesen neuen auf 10 Jahr lautenden Kontrakt präjudiziert würde. Die Stadt würde sich gezwungen sehen, auch jenen Kontrakt bis 1925 laufen zu lassen. Dazu kommt, daß die Wasserkraft an sich billiger ist. Nach Erwerb der Engelmännischen Mühle, deren Turbinen nach

fachverständiger Schätzung eine Betriebskraft von 70 Pferdekraften erzeugen, wird die Stadt nicht bloß im Stande sei, die Stadt, Wasserumwandlung aus dieser Kraft zu besorgen, sondern es wird noch viel Kraft übrig bleiben für die Wasserversorgung und zu Beleuchtungsanlagende. Kaufpreis für die Engelmännische Anlage, bestehend aus 65 000 M., von denen jedoch nur 12 000 M. bar zu beschaffen wären. Nach zwei umfangreichen Gutachten von Sachverständigen würde sich der Neuwert so gut rentieren, daß nach Verzinsung und Abschreibung noch ein Reingewinn verbliebe. Erwähnt sei noch, daß die Engelmännische Wohnhäuser nicht mieterkauf sind und daß die Kommission die Magistrats-Vorlage warm empfiehlt.

Stadtschreiber Vanja ist durchaus für die Magistratsvorlage und führt ergänzend an, daß die ganze Neuerrichtung mit Umbau und Material etwa 130 000 Mark koste.

Stadtschreiber Vanja fragt an, ob das jährliche Wasser von mehreren Wochen den Turbinen-Betrieb nicht gewaltig störe und wie man sich in dieser Zeit behelfe.

Darauf antwortet Stadtschreiber Vanja ausführlich, daß die Störung in der Kalkulation nicht einbezogen sei. Selbstverständlich müßte in der Zeit des Hochwassers und für unvorhergesehenen Fälle eine Reservekraft zur Verfügung stehen, die aber schon in die 130 000 Generalkosten einbezogen worden. Nach seiner Meinung würde sich das Anlagekapital mit 5—8 Prozent der Projekt set dringend zu empfehlen.

Die Stadtschreiber Kuer und Gotthardt stimmten ebenfalls für den Magistrats-Vorschlag an. Darauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

5. Anerkennungsverträge.

Referent Stadtschreiber Korkhaus. Es handelt sich um einige Anerkennungsverträge, die dem Kollegium ohne Debatte genehmigt werden.

6. Ausbau des Binalweges Limburg-Stadtfeld auf der Strecke innerhalb der Gemarkung Limburg (Strecke Viehmarkt-Platz-Bahnübergang).

Es referiert über die Vorlage der Stadtschreiber Vanja. Der Weg soll konfirmiert werden und an beiden Seiten sollen Banketts angelegt werden. Die Kosten würden sich auf 4300 Mark belaufen. Doch ist festzuhalten, daß der Straßenbau nur dann stattfindet, sobald die Gemeinde Limburg ihren Anteil des Weges zum Ausbau in Angriff nehmen.

Die Vorlage findet einstimmige Annahme.

7. Beschluß, betreffend die Stadtverordneten-Wählerliste.

Nach einer Verfügung der Regierung sollte die Rechte der Kriegsteilnehmer bei Aufstellung der Wählerliste in keiner Weise verfürzt werden. Die Stadt Limburg hat, weil eine Wählerliste von 1914 nicht vorhanden war, für das laufende Jahr eine neue Liste aufgestellt, doch sind alle Limburger Kriegsteilnehmer in diese Liste eingereiht nach den früheren Steuerlisten des Friedensstandes.

Das Kollegium nimmt von dieser Maßnahme billigenfalls Akt.

8. Zeichnung zur Kriegsanleihe.

Referent ist Stadtschreiber Korkhaus. Die Stadtgemeinde Limburg hat für die beiden ersten Kriegsanleihen je 50 000 M. flüssig gemacht. Die Kommission hält aus patriotischen Rücksichten für angemessen, diesmal sogar die Zeichnung aus höheren Summe vorzuschlagen. Es sollen im Ganzen aus städtischen Mitteln ca. 290 000 M. gezeichnet werden: etwa 10 000 M. aus städt. Fonds, 100 000 M. aus dem Sozialfonds und 180 500 M. aus dem Gymnasialfonds.

Die Magistrats-Vorlage findet einstimmige Annahme.

9. Vorlage, betreffend die Umgestaltung des Kreuzbühls auf dem Friedhofe und Anlegung eines Ehrenfeldes für die hier im gegenwärtigen Kampfe verstorbenen Krieger.

Es referiert über diese Magistratsvorlage in ausführlicher Weise an der Hand von Statistiken der Stadt. Mitter. Zum Ansehen an den großen Weltkrieg, den unser Volk durchzuführen muß, soll für alle in Limburg gestorbenen deutschen Krieger sowie für alle Limburger Krieger, deren sterbliche Ueberreste auf dem hiesigen Friedhof ihre letzten Ruhestätte finden, ein Ehrenbegräbnis, ein sog. Ehrenfeld angelegt werden, das vom Kreuzbühl in einer Mittelstrecke bis westwärts zur unteren Mauer erstreckt. Hier sollen unsere Felder in Säulen schmücken und besetzten Gräbern bestattet werden, die alle mit einem edelgeformten Giebel versehen werden. (Modell sind zur Begutachtung zur Stelle.) Der zum Ehrenfeld bestimmte Platz streifen wird schön in Rosen gehalten und mit Baumreihen bepflanzt werden. Zur Zeit sind schon 15 Kriegergräber auf diesem Ehrenfeld angelegt. Das Ehrenfeld liegt, so soll das nötige Erdreich der Umgestaltung des Kreuzbühls gewonnen werden. Die Umformung des Kreuzbühls soll bestehen, daß der Hügel von einer Mauer umgeben wird; das Kreuz befindet sich auf dem Hügel. Eine Stairtreppe führt hinauf. Die beiden Seiten Bäume auf dem Hügel jedoch mangelnd. Der Kreuzbühl herum wird Platz geschaffen für große Familiengräber. Die ganze Anlage wird schmuckvoll mit Sträuchern, Pflanzungen u. dergleichen umgeben werden und wird sich nach der liegenden Zeichnung recht stimmungsvoll ausnehmen. Die Gesamtkosten für die ganze Anlage einschließlich Boden-Bewegung, Verfüllung, Umgestaltung der schon bestehenden Kriegergräber, Teil der Auslagen würde aber wieder eingespart durch die Einnahme aus den Familiengräbern 1000 M. sind außerdem noch in einem verbleibenden Fonds vorhanden. An die Vorlage knüpft sich eine eingehende Debatte. Der Stadtschreiber Vanja antwortet die in Aussicht genommenen Gelder, wenn sie bald vermitteln. Stein und Erz waren zu beziehen. Der Stadtschreiber Kuer meint dagegen, daß gewisse Gleichförmigkeit in der Größe und Gestaltung des allgemeinen Eindruckes der Friedhöfe zu den müsse. Stadtschreiber Kuer ist für Goldkreuze spätere Geschlechter werden vielleicht an ein paar diese Einzelheiten doch besser der dafür

Maffauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Ar. 210.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 11. Sept. 1915.

46. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Das türkisch-bulgarische Abkommen.

9. Sept. (Chr. Bln.) Nach Aufhebungen der Besatzung von Bulgarien durch die türkischen Truppen in das türkisch-bulgarische Abkommen unterzeichnet. Bulgarien erhält danach ein Territorium von im ganzen dreitausenddreihundert Quadratmeilen Umfang. Die neue Grenze folgt dem Landfluss bis Adrianopel. Die Vorstadt von Adrianopel, Karagatsch, wird bulgarisch. Weiter bildet die Mariza die Grenze. Von Sofia bis Enos am linken Mariza-Ufer sind zwei bis drei Kilometer abgetrennt. Die Befestigung der Bahn erstreckt sich bis drei Tagen, die des übrigen Territoriums vierzehn Tage später. Es herrscht über allgemeine Zufriedenheit über diese friedliche Entscheidung der Regierung.

Kriegsmündigkeit in Kanada.

Kopenhagen, 9. Sept. (Chr. Bln.) Die schweren Verluste der kanadischen Truppen haben in den Provinzen des Dominion eine Kriegsmündigkeit hervorgerufen, die sich bereits in einer erbitterten Abweisung gegen das Restrukturierungssystem äußert. Nach einer Meldung der „Westlichen Post“ in St. Louis wurde in Montreal ein Unteroffizier, der 300 Mann anwerben wollte, auf offener Straße von jungen Leuten angegriffen, die ihn zu lynchen suchten.

Epidemien bei den englischen Truppen an den Dardanellen.

Typhus, Cholera, Diphtherie.

Schwere Märsche veranlassen sehr eingehende Berichte über die letzten Kämpfe bei den Dardanellen. Daraus geht hervor, daß die Engländer nicht nur durch die Kämpfe schwere Verluste erlitten haben, sondern daß unter ihnen auch Epidemien ausgebrochen sind. Trotz umfangreicher Vorkehrungsmaßnahmen habe der Typhus erkrankend viele Opfer gefordert und greife noch immer weiter um sich. Cholera ist nur vereinzelt vorgekommen, dagegen haben die zuletzt angekommenen indischen Truppen eine andere furchtbare Seuche eingeschleppt: die indische Diphtherie. Bei über hundert erkrankten Soldaten kam die Erkrankungsfälle festgestellt werden.

Die Lage der Gegner vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 10. Sept. (Chr. Bln.) Indische Privatmeldungen aus Adros entwerfen ein lebendiges Bild über den Zustand, in dem sich der Ort und seine Umgebung durch die Anhäufung von Verwundeten und dem Wassermangel befindet. Die ganze Umgebung gleicht einer riesigen Festung über der entsetzliche Ausdehnung lagern. In den längsten Kämpfen mußte die „Mantania“ mit Tausenden von Verwundeten nach Malta abgehen, da für diese auf Adros kein Platz mehr war, obwohl dort auch zwölf Ozeanliner in Hospitalschiffen eingerichtet worden sind.

Die Jacht vor den deutschen Unterseebooten ist jetzt große Kriegsschiffe in den Hafen von Adros getrieben, der durch zwei Reihen eiserner Schutzvorrichtungen abgegrenzt worden ist und von zwei Torpedobooten bewacht wird.

Heiße Kämpfe zwischen Engländern u. Afghanen.

Konstantinopel, 10. Sept. Dem „Sabah“ zufolge fanden an der Nordgrenze Indiens heftige Kämpfe zwischen englischen Soldaten und Afghanen statt, wobei ungefähr 3000 Engländer getötet wurden. In der Nähe von Lahore dauerte der Kampf 20 Tage an. Die englische Regierung nahm viele Verhaftungen unter der indischen Bevölkerung vor. Allein in der Gegend von Lahore wurden 4044 Leute verhaftet.

Die Gärung in Rußland.

Kopenhagen, 10. Sept. Nach einer Meldung der „Politiken“ aus Petersburg beschloß die Moskauer Großindustrie in einer Geheimkonferenz, sich dem Beschluß der außerordentlichen Sitzung der Moskauer Stadtverwaltung, eine radikale Umwidmung der Regierung zu fordern. Es sei dringend notwendig, eine Regierung, in der das Volk Vertrauen habe, zu schaffen. Der große Aufbruch erregende Beschluß wurde von der Stadtverwaltung einstimmig angenommen.

Zur Petersburger Organ der „russ. Leute“, heißt es: Es ist Zeit, daß wir uns nehmen an den Schuldigen, den Fremden; deren Kriegergeiz allein könne Rußland retten und seine Unabhängigkeit herbeiführen.

Zannenbergl.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914 von Hans von Sillen.

Als Lothar, geführt von den beiden Sanitätern, das Stationsgebäude durchschritt, trat ihm ein Mann in den Weg, den er sofort erkannte. „Herr Zinkenagel!“ „Herr Oberleutnant Herrgott!“ „Sie sind zurückgekehrt?“ „Und Sie sind verwundet?“ „Sie schütteln sich die Hände.“ „Herr Zinkenagel war gekollert. — Lothar sah auf den ersten Blick. Sein Bart, vorher grau, war völlig ergaun. Um den linken Arm des Mannes trug er einen schwarzen Flor: „Undenkbar verwundet“, sagte Lothar, „ein paar Schüsse in Arm und Schulter, bei einem Sturz.“ „Aber Sie? Und Ihre Tochter?“ „Sie sind dankbar“, gab Herr Zinkenagel, „für alles, was Sie an ihr getan.“ „Sie ist im Krankenhaus, aber fast gesund... in ein paar Tagen hole ich sie mit.“

Zum Ausschneiden!

Merckblatt

für die Hinterbliebenen der gefallenen oder infolge von Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914.

A. Gnadengebührnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener oder Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnadengebührnisse gewährt.

2. Gnadengebührnisse können auch gewährt werden, wenn der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.

3. Der Antrag auf Zahlung der Gnadengebührnisse ist entweder an diejenige stellvertretende Körperschaft oder an das für den Wohn- und Aufenthaltsort zuständige Bezirkskommando zu richten. Letzteres sorgt dann für die Weitergabe. An Belegstücken sind dem Antrage beizufügen:

- a) eine Bescheinigung des Truppenteils u. d. über die Höhe des Gnadenbetrags oder der Gnadenleistung des Verstorbenen und über die Dauer der Ernährungsunterstützung;
- b) eine militärisch beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers;
- c) in den Fällen zu 2 außerdem eine amtliche Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und das Verhältnis zu dem Verstorbenen.

Können Bescheinigungen der zu a und b erwähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppenteil oder die Behörde des Verstorbenen erforderlich und als Ausweise über den Tod die in den Händen der Antragsteller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile u. d., Auszüge aus Kriegsanzeigen oder Kriegsanzeigen, Todesanzeigen und Nachrufe der Truppenteile und Behörden im Militär-Wochenblatt oder in sonstigen Zeitungen und Zeitschriften beizufügen. Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen Verlustlisten wird genügen.

Auf Antrag stellt das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin W. 7, Dortheenstr. 48, besondere Todesbescheinigungen aus.

B. Versorgungsbegründungen.

1. Nach Ablauf der Gnadenzeit erhalten die Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.
2. Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungsbegründungen zu 1 ist an die Orts-polizeibehörde des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsorts zu richten.

An Belegstücken sind beizufügen:

I.**) die Geburtsurkunden der Eheleute (können weggelassen, wenn die Geburtsurkunde aus der Geburtsurkunde ersichtlich sind oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beantragt wird oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);

II.**) die Geburtsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Geburtsurkunden (Geburts- und Geburtsurkunden der vor dem 1. 4. 1887 verheirateten, bei der preussischen Militär-Witwenkassen versicherten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der

preussischen Militär-Witwenkassenanstalt in Berlin W. 66, Leipzigerstr. 5);

III.**) die staatsamtliche Urkunde oder an Stelle andere Nachweise (Bescheinigung oder Mitteilung des Truppenteils, Beileidschreiben des Kommandeurs, Kompagniechefs usw.) über das Ableben des Ehemannes und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die staatsamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau;

IV.**) die staatsamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

V. amtliche Bescheinigung darüber, daß a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (kann weggelassen werden in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Ruf, Namen- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet oder die Sterbeurkunde nach dem Tode des Ehemannes ausgestellt ist);

b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind;

c) keine der Kinder im Alter vom Beginn des 6. bis zum vollendeten 12. Lebensjahre oder von ihnen in die Anstalten des Kaiserlichen Großen Militär-Waisenhauses aufgenommen ist (für Kinder von Offizieren und höheren Beamten nicht erforderlich);

VI. gerichtliche Bestallung des Vormundes oder Pflegers.

VII. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben,

- a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei städtischen oder sonstigen Institutionen angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staates oder der Gemeinden unterhalten werden;
- b) der zukünftige Wohnort der Witwe.

C. Kriegselterngeld.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter u. jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer

a) vor Eintritt in das Feldheer oder b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Orts-Polizeiverwaltung des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsorts zu richten. Ihm ist eine staatsamtliche Sterbeurkunde über den Verstorbenen u. d. oder, falls eine solche nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3 bezeichneten Art beizufügen.

*) Hinterbliebene von Zivilbeamten haben sich an die letzte vorgesetzte Behörde des Verstorbenen zu wenden.

**) An Stelle der gebührenpflichtigen Auszüge aus den Staatsamtsregistern sind Bescheinigungen in abgefügter Form (nicht Abschriften) zulässig, die im Breiten unter Siegel und Unterschrift des Staatsbeamten kostenfrei ausgestellt werden, die entscheidende Tatsachen ergebend und die maßgebenden Daten in Buchstaben aufgeschrieben enthalten.

Zwei Tage schon war er hier, und er hatte sich gut erholt. Noch etwas blaß war schen sein Gesicht, daß ein kleiner Kriegerbart von dunklerer Farbe als das des Hauptmanns umrahmte. Und noch etwas müde sah er sich — aber es ging doch vorwärts, von Tag zu Tag. Er dachte nicht an die Zukunft. Er würde gehen, wohin man ihn schicken würde, und dann, sobald er wieder gesund: zurück zu seinem Bataillon. Das schien ihm so selbstverständlich, daß es keinen Gedanken in seiner Seele aufzurühren vermochte.

Seiterten Herzens sah er auf dem Balkon, früh-

Ein russischer Aufstand gegen Bulgarien.

Kopenhagen, 9. Sept. (Chr. Bln.) Die „Nemceje Bremeja“ wendet sich in einem von ohranachtiger Mut und Erbitterung schäumenden Artikel gegen Bulgarien, das sie beschuldigt, zum Verräter an der slavischen Sache geworden zu sein. Das Blatt schreibt, es habe jetzt jede Hoffnung aufgegeben, Bulgarien noch an der Seite Rußlands zu sehen. Bulgarien stelle sich offen auf die Seite der Mittelmächte, zum mindesten werde es diesen gegenüber eine wohlwollende Neutralität beobachten. Bulgarien verrate Rußland in dem Augenblick, wo dieses Hilfe nötig habe und ihm das anbiete, wonach sein Verlangen gehe, nämlich Mazedonien. Bulgarien ziehe es aber vor, zum Verräter an der russischen Sache zu werden. Es werde deshalb immer von Rußlands Hof verfolgt werden.

Rumänien gibt die Durchfuhr frei.

Saag, 9. Sept. Der „Temps“ meldet, daß die zwischen der österreichisch-ungarischen und der rumänischen Regierung schwebenden Verhandlungen über die Ausfuhr Rumäniens beendet worden sind. Deutschland und Österreich-Ungarn liefern Baggon, um Rumänien die Ausfuhr zu ermöglichen. Rumänien wird dafür den Durchgangsbefehl aller Erzeugnisse nach Bulgarien gestatten, abgesehen von Artikeln, die für den Krieg und zur Herstellung von Munition dienen können.

Deutschland.

33. Bundesratssitzung. Berlin, 9. Sept. Der Bundesrat beschloß in seiner heutigen Sitzung § 16 Absatz 2 der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 folgende Fassung zu geben: „Jedoch dürfen Kommunalverbände von den zu diesem Ausgleich bestimmten Mengen in besonderen Fällen unter entsprechender Kürzung die auf Erntehäuser oder Zuchtställen entfallenden Mengen auch an Besitzer von anderen Spann- und Zuchtställen abgeben und einzelnen Einwohnern oder Zuchtställen größere Mengen Hafer zuweisen.“ Ferner bestimmte der Bundesrat gemäß § 6 Absatz 2a und § 10 Absatz 2a der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 für die Güter von Zuchtställen folgendes: 1. Zu § 6 Absatz 2a: Güter von Zuchtställen dürfen durchschmitten für den Tag und Nacht 1 Kilogramm Hafer verfüttern. 2. Zu § 10 Absatz 2a: Bei Entsendung sind jedem Besitzer für jeden Zuchtstall 185 Kilogramm Hafer zu belassen. — Die Gültigkeit der Bekanntmachung über die Sicherung der Ackerbestellung vom 31. Mai 1915 ist um ein weiteres Jahr und zwar bis Ende 1916 verlängert worden.

* Zeichen die dritte Kriegsanleihe! Hinsichtlich der in den Bedingungen der dritten Kriegsanleihe vorgesehenen Unfindbarkeit bestehen noch immer in weiten Volkskreisen irrtümliche Vorstellungen. Es wird vielfach angenommen, daß vor dem 1. Oktober 1924 ein Verkauf der Schuldverschreibungen nicht angängig sei. Demgegenüber kann nur immer wieder betont werden, daß die fragliche Bedingung gerade im Interesse des Zeichners gelegen ist, dem dadurch eine ungestörte 5prozentige Verzinsung während eines Zeitraumes von wenigstens neun Jahren gewährleistet ist. Im übrigen wird durch die Unfindbarkeitsbedingung kein Hindernis geschaffen, auch schon vor dem 1. Oktober 1924 durch Verkauf oder Verpfändung über die Stücke zu verfügen.

Eine andere Begleiterscheinung der dritten Kriegsanleihe verlangt noch einige erläuternde Worte. Bei der zweiten Kriegsanleihe war die Ausgabe von Zwischenscheinen nicht vorgesehen. Dabei hat sich die Verabfolgung der Schuldverschreibungen angesichts der überaus großen Zahl (6 687 476 Stücke) trotz Anwendung aller zu Gebote stehender technischer Mittel nicht mit der erwünschten Beschleunigung durchführen lassen und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Um solchen Schwierigkeiten bei der dritten Kriegsanleihe vorzubeugen, sollen bei dieser für Beträge von 1000 M. ab Zwischenscheine auf Antrag ausgegeben werden. Im übrigen wird für schnelle Herstellung der Schuldverschreibungen, soweit nur irgend möglich, Sorge getragen werden. Hierbei sollen die

stüdt und lauschte inzwischen dem Gesang der Vögel. Morgenfrüh war über dem Garten ausgebreitet und schwebte wie ein Palm um die angebräunten Äpfel der Bäume...

Rothar ließ seine Gedanken ausschüttern, planlos, ziellos, wie eine Schar junger Vögel: hier und da pickten sie ein Korn auf, betrachteten es, was daran wäre, und flogen weiter. Er dachte an Lotte Zinkenagel, die ihn gestern nachmittags mit ihrem Vater besuchte und ihm einen großen Strauß Feldblumen gebracht hatte. Sie war nun ganz geheilt, hatte auch den Schreck überwunden, und schien ebenso heiter und ruhig wie früher. Rothar wünschte ihr, als sie schied, dereinst einen guten Ehemann; aber sie sagte lächelnd: wenn sie einen nähme, dann müßte es ein Jäger sein... Wie es zu Hause und überhaupt in Danzig stand, das hatte ihm Herr Zinkenagel erzählt; gemeinsam hatten sie erwogen, ob es nicht möglich sei, Christine einmal herkommen zu lassen. Auch jetzt wieder dachte er daran, aber er trug Bedenken, ihr die beschwerliche Reise zuzumuten. Wer wußte, ob er nicht in absehbarer Zeit in ein Lazarett verfrachtet würde, das näher in Danzig lag, wohin sich die Reise mit weniger Schwierigkeit bewerkstelligen ließe! Ja, wenn es ihm schlecht gegangen wäre! Aber es

Meinen Vertriebskanäle in erster Linie Verlässlichkeit finden. Es bedarf nicht der Hervorhebung, daß eine Verzögerung in der Ausbesserung der Schuldverschreibungen auf die Sicherheit und Rechtzeitigkeit des Zinsbezuges keinen Einfluß hat. Dies gilt auch von den Eintragungen in das Reichsschuldbuch, falls dem Zeichner bei der großen Zahl der Anträge (annähernd 300 000) die Bescheinigung über die Eintragung noch nicht zugegangen sein sollte.

Deutsches Petroleum.

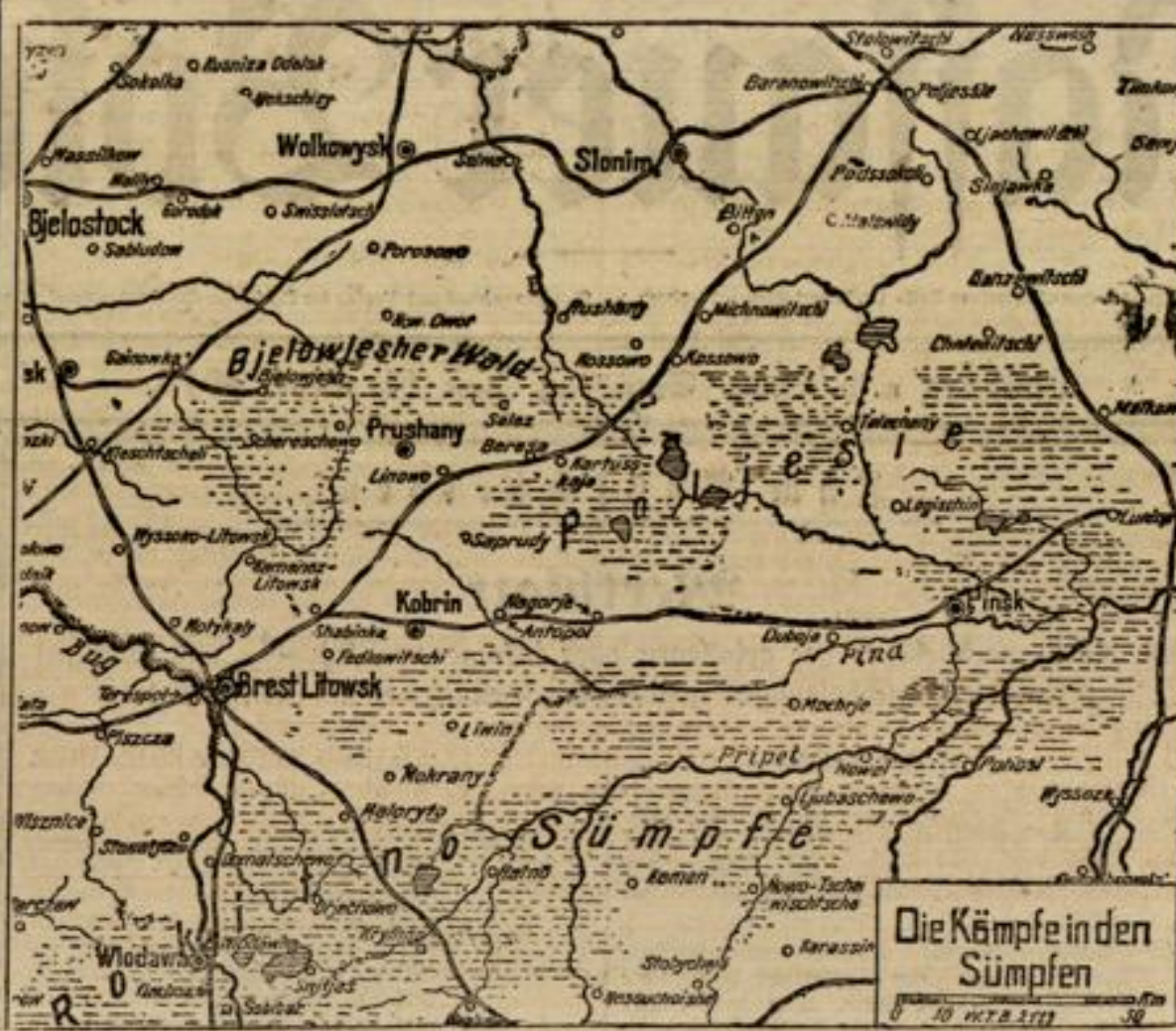
Infolge des Krieges hat auf den deutschen Petroleumfeldern eine erhöhte Tätigkeit eingesetzt. Es handelt sich darum, während wir von der ausländischen Zufuhr abgeschnitten sind, die eigenen Erdölquellen in höchstem Maße auszunutzen. In Deutschland findet sich Erdöl hauptsächlich an drei Orten, bei Tegernsee in Oberbayern, ferner im Elsaß und in der Rünaburger Heide. Das Tegernseer Vorkommen wurde schon mehrfach untersucht, erwies sich aber immer als zu unergiebig, als daß sich seine Ausbeute lohnte hätte. Die eßlichen Fundstätten sind infolgedessen eine bestimmte Menge Petroleum zu liefern, treten aber an Bedeutung gegen die der Rünaburger Heide weit zurück, in der sich das eigentliche Erdölgebiet Deutschlands befindet. Daß es dort vorkommt, wußte man schon seit Jahrhunderten, doch fand eine industrielle Ausbeutung nicht statt. Wenn die Bauern Bäume ausrodeten, so sammelte sich in den entstehenden Löchern eine ölige Flüssigkeit, die sie als Bogenzünder verwendeten. Erst als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aus Amerika die Kunde nach Deutschland kam, daß die dortigen Erdölvorkommen im vollsten Sinne des Wortes die „Quelle eines unerschöpflichen Reichtums“ seien, ließ die hannoversche Regierung in der Nähe des Dörchens Birze mit großen Kosten ein Bohrloch herstellen. Der Erfolg blieb jedoch aus. Auch die preussische Regierung, die nach Erdöl bohren wollte, stand infolge einer Anzahl ungünstiger Gutachten von ihrem Vorhaben wieder ab.

Bis zum Jahre 1880 war dann von dem Erdöl der Rünaburger Heide nicht mehr die Rede. Da entdeckte man plötzlich in dem kleinen Dörchen Odesse eine ergiebige Petroleumquelle. Es bildete sich eine Aktiengesellschaft. Dessen wurde in „Odesse“ umgetauft, und als der Bohrmeister Mohr gar eine Quelle erbohrte, die in der Stunde nicht weniger als 30 Zentner Erdöl lieferte, da griff ein Gründungsfieber um sich, dessen Einzelheiten an das berühmte kalifornische Goldfieber erinnerten.

Wie vielen überstürzten Gründungen, so ging es auch denen zu Odesse: sie nahmen ein Ende mit Schrecken, aber das eine Gute hatten sie doch bewirkt, daß man auf die einheimischen Erdölvorkommen aufmerksam geworden war und daß man nunmehr begann, die Petroleumfelder der Rünaburger Heide in sinnvoller Weise auszunutzen. Es bildeten sich verschiedene Gesellschaften, die im Rünaburger Petroleumgebiet zahlreiche Bohrörter errichteten. Der neue Aufschwung begann etwa um das Jahr 1890 und setzte von 1902 ab, wo man besonders günstige Bohrungen durchführte, in stärkerem Maße ein.

Die flühenden Schichten liegen in zwei durch eine ertraglose Schicht getrennten Ragen übereinander. Die obere befindet sich etwa 60 bis 200 Meter unter der Erdoberfläche, die untere in einer Tiefe von ungefähr 350 Metern. Das geförderte Erdöl ist je nach der Schicht, aus der es kommt, von verschiedener Beschaffenheit. Die obere Schicht liefert ein Öl, das wenig Schwefel enthält, wohl aber viel Schmieröl, so daß es sich für die verschiedenartigsten technischen Zwecke vorzüglich eignet. Das Öl der unteren Schicht enthält 23 v. S. Leuchtöl, etwa 13 v. S. Benzin, 50–60 v. S. Schmieröl sowie 1/2 v. S. Paraffin. Die eben erwähnten Produkte sind es auch, die neben Asphalt bei der Reinigung des Rünaburger Erdöls gewonnen und in den Handel gebracht werden.

In technischer Hinsicht ist das deutsche Erdölge-



biet ganz vorzüglich ausgestattet. Seine Einrichtungen sind geradezu musterhaft. Die Tanks der dortigen Industrie vermögen nicht weniger als 80 Millionen Kilogramm Öl zu fassen, einzelne übertreffen alle ausländischen, insbesondere die russ. u. amerikanischen, weit an Größe und sind tatsächlich die größten der Welt. Ein einziger Tank vermag 1100 Eisenbahnwaggons Erdöl aufzunehmen. Würden alle Tanks vollkommen gefüllt werden, so würde das darin aufbewahrte Erdöl einen Wert von etwa sieben Millionen Mark haben.

Totales.

Limburg, 11. Sept.

— Offene Versendung der Briefe nach dem nicht feindlichen Auslande sowie von und nach Elsaß-Lothringen usw. Bekanntlich müssen Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande sowie von und nach Elsaß-Lothringen und den zum Befehlssbereich der Festungen Straßburg und Neubreisach gehörigen badiischen Orten offen zur Post gegeben werden, damit die während des Krieges notwendige militärische Verbindung des Inhalts leicht durchgeführt werden kann. Neuerdings werden vielfach solche Briefe eingeliefert, die zwar nicht in gewöhnlicher Weise geschloffen sind, bei denen aber die Verschlussklappe des Briefumschlages nach innen eingeschlagen und auf den Briefinhalt festgelegt ist. Abgesehen davon, daß dadurch Verluste und Verzögerungen anderer Briefsendungen, namentlich Postkarten, die sich in die von der Postverwaltung nicht bedeckten offenen Briefe hineinschieben, leicht herbeigeführt werden, haben sich daraus Unzulänglichkeiten bezüglich der Ueberwachung ergeben, die den Zweck der Maßnahme erschweren. Derartige Briefe werden daher künftig von den militärischen Dienststellen, denen die Ueberwachung der bezeichneten Briefsendungen übertragen worden ist, als unzulässig angesehen und zur Rücksendung an die Absender zurückgegeben. Es liegt im Vorteil der Absender, von dem Verfahren abzusehen. Ferner

wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Umschläge der Briefe nach dem Auslande usw. inwendig nicht mit einem Futter versehen sein dürfen, weil die Sendungen sonst der Gefahr einer beträchtlichen Verzögerung ausgesetzt sind.

Provinzielles.

+ Aus dem Kirchspiel Breitenau, 9. Sept. Neben einem zerfallenen Grabstein eines „Cellarius“ von Adenroth († 13. März 1710) steht ein ebensolcher eines „Kellers“ auf Schloß Rolsberg unter der kleinen Vorhalle am Pfarrhaus. Unter 2 bekrönten, sehr deutlich herausgearbeiteten Giebeln stehen die Worte: „Vor diesem Kreuz ruhet Herr Johann Thiderich Kern — geboren im Jahr nach Christi Geburt 1648 — gestorben den 12. December 1725 — Zeit Lebens gewesener Kellner zu Rolsberg und Churfürstlich Rie...“ (Das Folgende ist abgelesen). Dieser Schloßherwaller Kern war wohl der Pfarrei Breitenau entstammt, wo der Familienname noch häufig ist. Der Stein ist aus der alten Kirche oder von der Außenwand derselben. Er diente als „Kaltstein“, mit der Schrift nach unten, und kam gelegentlich der Aufschlingung eines Gefäßes zur Verfügung des Pfarrhauses zum Vorschein. Unser „Pfarrkind“ Kern hatte „Zeit Lebens“ auf dem alten Rolsberger Schloß amtiert, das 1760 abgelegt und durch einen Barockbau ersetzt wurde. Wenn ich nicht irre, steht der „Kellner“ Johann Thiderich Kern auch in dem Bruderbrüderverzeichnis (Mater dolorosa) der Pfarrei Bundsungen, das vor einigen Jahren im „Rassauer Boten“ veröffentlicht wurde.

Zu diesen beiden Steinen gesellte sich dieser Tage ein etwas vom Roste zerfressenes gußeisernes Denkmal, eine Platte, quadratisch, 70 zu 70 Zentimeter, mit einer Darstellung des Wunders von Cana. Sieben Personen sind mit dem Füllen der Mischkrüge recht lebhaft beschäf-

tigt. Die Schrift direkt unter dem Bilde lautet: „zur Zeit noch nicht ganz entziffert, wohl aber in größter Antiqua geoffene. Sie lautet:

Das Olig ewiglich sich vormeret
Der Son vom Tot zum Leben kere,
Im Tot sich Gottes Güte beweist
Mit wenig Brot (Er) viele Menschen speiet
Die angegebenen beiden Wunder von Cana (III. Könige 16. 17) und die Bröthernerwunder der Wüste, kurz vor dem Paschafeste, sollen im Vertrauen auf Gott den Lebensbrot der himmlischen Speisemeister. Ich denke mir, daß die Platte einst den Ofen im Refektorium (Speisekammer) des Abentheuer Klosters schmückte. (1777) Jahre war sie „Weg und Steg“ über dem Grab der das klare Wasserlein aus dem dunklen Grab hinterm Kloster dem Sahnbach zuführt. Aus dem Schmutz, aus Gewandung, den Capitälen der Säulen (ionische Schreden) und aus der Pore der Mischkrüge kann ein Wissender die Zeit der Entstehung der Platte herausdatieren. Die von mir noch nicht klar gelesene Zeile kann der Former, den Gelehrer oder den Donator veranlassen, auch den Ort des Gusses. Zwei Klare lassen diesen Schluß zu, nämlich: „MEISTER BVKRAF...“

Refer! mer! aus meinen Zeilen, wie Leben, Krankheit, Sterben und Auferweckung, Kasten, Kosten und Urstand sich abspielen!
J. Bahl, Breitenau.

• Braubach, 10. Sept. Im Alter von 70 Jahren starb hier plötzlich der Sanitätsrat Dr. Hooß, der seit 30 Jahren als tüchtiger und beliebter Arzt in Braubach gewirkt hat.
ht. Frankfurt, 10. Sept. Außerordentlich starken Fußruckschmerzen wegen ihrer blassen Frühlingskleidung eine Wirtin im Musikantenhaus, die sich herabsetzte, daß die Wirtin die Füße in Wurfwaren durch einen Weggeburtschmerz bei dem Meister — stehlen ließ. Für ein Pfund Würstchen zahlte die Frau nur 50 Pf. Dieb und Schmeißer wurden verhaftet.

Kirchliches.

Serbisch-Exerziten im Lehrerinnenheim zu Poppard

werden vom 6.—10. Okt. d. Js. unter der Leitung eines Ordenspriesters abgehalten. Die Veranstaltung wird besonders den Lehrerinnen willkommen sein, die sonst in diese Zeit in Marienhäusern in Rheingau zu geistlichen Übungen zusammenströmen. Die Zerstörung des alten Klostergebäudes durch Brand wird jedenfalls einige Jahre lang die Nutzung der sonst so geschätzten Eintracht im Niederwald unmöglich machen. Anmeldungen zu den Exerziten in Poppard werden baldmöglichst gewünscht.

Mahnung zum Ausbarren.

Denk jetzt nicht an Dein eignes Los,
Das Dir grad' zugefallen!
Sei tapfer, Freund, sei stark und groß,
Krieg lohet hart auf allen.

Was gilt jetzt der und jener Mann!
Jetzt geht's um Millionen,
Daß unser Mit- und Nachwelt kann
In Ehr' und Frieden wohnen.

Bergst die eigne schwere Last
Hilf trenn für lange Zeiten,
Dem Volk, den Lieben, die Du hast,
Den Friedensweg bereiten.

Dann giebt Dir Gott auch Kraft ins Ich
Und läßt Dich nicht versinken.
So trage freudig Last und Schmerz,
Bis Friedenspolen winken!

Friedrich B. Huch,
s. St. im Felde.

ging ihm ja gut und täglich besser. Die Kräfte kehrten zurück mit dem Blute, das sich aus ausgewählter Nahrung neu bildete. Wozu die Sache überleben? Er wollte ein paar Tage abwarten und dann weiter leben...

Schwester Maria kam auf den Balkon. Mit ihrem weißen Mäntelchen, mit ihrem milden, freundlichen Gesicht schenkte sie dem kranken Tag da draußen entzogen zu sein. Lohbar empfand, so oft er sie sah, das Wohlwollen ihrer Nähe, das auf den Kranken wie eine besondere Arznei wirkte.

„Ann, Schwesterchen, was haben Sie Schönes?“ fragte er lächelnd.

Sie kam näher: ein feiner Duft von Medikamenten ging von ihren Kleidern aus.

„Einen Brief, Herr Oberleutnant... er kam eben.“

„Danke schön, Schwesterchen. Sehen Sie, der Oberleutnant hat mir erlaubt, hier zu sitzen und den Sonnenchein zu genießen.“

„Das wird Ihnen bessere Farbe geben. Sie gefallen mir noch nicht recht.“

„Vorher hatte den Briefumschlag mit einem Bild geziert und Christines Hand erkannt.“

„Was muß ich tun, um Ihnen zu gefallen?“

„Gibst ruhig müssen Sie sitzen, und ordentlich essen, damit Sie wieder zu Kräften kommen.“

„Ihr Wunsch soll mir Befehl sein, Schwesterchen.“

Sie betrachtete das Eisene Kreuz, das an dem über den verbundenen Arm gebreiteten Rod steckte. „Wo haben Sie sich das geholt?“

„Bei Tannenborn.“

„Da haben's viele bekommen.“

„Verdient haben's alle, glauben Sie mir.“

Sie nickte und ging die Treppe hinunter in den Garten.

Vorher sah ihr lächelnd nach, bis er sie aus dem Auge verlor.

Dann riß er Christines Brief auf und las, — und je mehr er las, desto mehr wuchs Selbsterkenntnis und Trost aus seiner Seele, und Schmerz und Trauer zogen ein. Es war keine gute Nachricht. (Fortsetzung folgt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterliegt.) Berlin, 10. Sept.

Der Nagel hat wenig Ähnlichkeit mit dem Mangelbeutel, aber man kann doch Nagel zum Geldammeln benutzen. Ueberall wird jetzt genagelt, und das Geld kommt gehagelt. Geld für

ben freilich, daß sie selbst ihre Mode machten; aber in Wirklichkeit ziehen sie an, was ihnen vorgekriehen ist und angeboten wird. Die „neueste Mode“ von heute ist schon wenigstens ein halbes Jahr vorher beschloffen und vorbereitet worden. Die Konfektion für Herbst und Winter ist fertig. Von Stoffparnis kann gar keine Rede mehr sein. Im Gegenteil, wenn die ganze Weltlichkeit sich fräut gegen die neuen Röcke und eigensinnig an der unteren Zwangsjacke festhielt, so würde erst recht Stoffverschwendung eintreten, da dann die vorbereiteten Wüsteride unbrauchbar liegen blieben. Im übrigen ist es aus verschiedenen Gründen mit Freude zu begrüßen, wenn die Preymode aufhört. Die neue Mode ist schicklicher und schamhafter, auch gesünder. Die Modedamen brauchen in dem erweiterten Rod nicht mehr mühsam zu trippeln und auch nicht mehr zu frieren. Rande Schönheit hat in dem letzten Winter sich erkaltet, weil sie ihr elegantes Futteral nicht durch warmes Unterzeug „entstellen“ wollte. Das nun die Geldfrage anlangt, so läßt die Modebewegung auf eine gewisse Wohlhabenheit schließen. Wenn wir so nahe am Verarmen und Verhungern wären, wie unsere Feinde sich einbilden, so würden überhaupt keine kostspieligen Neuerungen in der Tracht riskiert werden.

Aber es sind 5-Pfennig-Stücke aus Eisen angefertigt worden; ist das nicht ein Zeichen von Geldmangel? Durchaus nicht. Es handelt sich da um Scheidemünzen, und aus welchem Stoff die gemacht sind, ist für den Landescredit ganz gleichgültig. Unser Goldschatz liegt in der Reichsbank und auf dessen Höhe kommt es allein an. (Daher auch die Pflicht jedes vernünftigen Deutschen, sein Goldgeld herauszugeben zum Umlauf in Papier.) Der Goldschatz deckt unser Papiergeld. Auch das Silbergeld, das noch massenhaft im Umlauf ist, hat noch eine gewisse Bedeutung für die Währung; wenn es auch nicht den vollen Metallwert seines Nennbetrages hat, so hat es doch einen erheblichen Wert in sich und leistet eine gewisse Unterstützung. Die Ridel- und Kupfermünzen aber sollen eigentlich keinen inneren Wert haben, sondern nur als Hilfsmittel beim Zahlungsausgleich dienen. Man könnte sie ebenso gut aus Papier machen; aber das leicht verletzliche und stark schmutzende Papier ist für die kleinsten Münzen, die fortwährend von Hand zu Hand gehen, nicht praktisch. Wenn man es mit Eisen oder vielmehr mit Stahl vermischt, so wird das den Verkehr durchaus nicht stören. Die Prägung macht es, nicht das Metall. Das eiserne Fünfpfennigstück wird ebenso flott genommen und

gegeben werden, wie das von Ridel. Wenn der Stahlmünze sich widerstandsfähig erweist, gegen den Rost, so wird man ruhig noch weiter gehen können in der „Stählung“ unserer Scheidemünzen. An den Ridelgrößen darf man freilich mit Vorsicht herantreten, denn es würden sich eine Unmasse von Automaten unbrauchbar werden, wenn das Zehnspfennigstück eine andere Gestalt erhielte. Aber zur Wüderung des Kupfermangels könnte man ruhig die Kupfermünzen einziehen und durch Stahlgeld ersetzen. (Das leicht mit einem Loch in der Mitte, um die Umlaufung zu erleichtern.)

Das würde aber erst in Betracht kommen, wenn der Krieg sich übermäßig in die Länge zöge. Denn neue Münzen lassen sich nicht aus dem Boden stampfen. Die Herstellung erfordert unendlich Vorrichtungen und zeitraubende Arbeit. Jedoch jetzt, wo die geschulten Facharbeiter zum vollen Teile eingesetzt sind.

Schon die Herstellung von papiernen Werten ist mühsam und langwierig, das sehen wir sogleich an der Verzögerung der Scheidemünzen für die zweite Kriegsanleihe. Die Druckereien des Reichs können kaum Scheidemünzen mit dem 3- und 4-Mark-Stück des Geldes den Massen des Reichs. Die 13 1/2 Millionen von den beiden ersten Anleihen sind schon verbraucht, ehe die Millionen von Schuldcheinen gedruckt, unterschrieben und ausgegeben sind. Und die Beamten des Reichsschuldbuch sind mit der Unmasse von Eintragungen aus den ersten beiden Anleihen noch kaum fertig, da strömt schon von den dritten Anleihen ihnen ein neuer und noch größerer Haufen von Arbeitsmaterial zu. Für die Umlaufung einer so außerordentlichen Geldmenge wären mehr Maschinen, mehr Techniker und mehr Beamte nötig; aber in den Kriegsjahren muß man mit halben Kräften das Beste aus der Zeit leisten. Die Anleihegehaber werden in diesen Umständen gewiß geduldig bleiben, wenn sie auch nicht so schnell ihr endgültiges Geld erhalten. Die Bescheinigung ihrer Zahlungen ist ja inzwischen volle Sicherheit, und für den zeitigen Eingang der Zinsen ist gesorgt.

Mit seinem Geld soll man nicht prahlen, wenn die feindlichen Zeitungen fortlaufend Lügen über die Verarmung Deutschlands verbreiten, dann dürfen wir auch mal kräftig und leere gefüllte Geldsäcke schlagen und der neidischen Welt mit einem neuen Bombenerfolg der deutschen Kriegsanleihe unter die Nase fahren.

Nur 8 Tage!

95

Nur 8 Tage!

Pfennig Tage

Trotz der enormen andauernden Preissteigerungen und Warenknappheit ist es uns möglich, auch bei dieser Veranstaltung die bekannten großen Vorteile zu bieten.

Jeder einzelne der hier aufgeführten Artikel ist ein wirklicher Gelegenheitskauf und empfehlen wir die gebotenen Vorteile nach Möglichkeit auszunützen, auch werden wir durch die ständigen Preisbewegungen in absehbarer Zeit, kaum mehr einen solchen Verkauf veranstalten können.

Handschuhe und Strümpfe

- Posten Herren-Socken, starke Ausführung, 2 Paar 95 Pf.
- Posten Militär-Socken in extra starker Ausführung 95 Pf.
- Grosser Posten Damen-Strümpfe schwarz und farbig, Paar 95 Pf.
- Posten Damen-Handschuhe, schw. und farbig, 3 Paar 95 Pf.
- Posten Damen-Handschuhe mit Seidenfutter od. Wildleder imit. Paar 95 Pf.
- Posten Militär-Handschuhe 95 Pf.

Herren-Artikel u. Lederwaren

- Posten moderne Selbstbinder, 2 St. 95 Pf.
- Farbige Garnituren, bestehend aus Manschetten u. Vorhemden, 2 St. 95 Pf.
- Posten Herren-Kragen in vielen Weiten und Formen, 3 St. 95 Pf.
- 1 Rucksack in guter Ausführung 95 Pf.
- 1 Zigaretten-Etui u. 1 Portemonnaie zusammen 95 Pf.
- 1 Pfeife, 1 Feuerzeug u. 1 Uhrkette zusammen 95 Pf.
- 1 Brieftasche u. 1 Zigarren-Etui, zus. 95 Pf.
- 1 Rasiergarnitur 95 Pf.
- 1 Reisetasche 95 Pf.
- 1 Halsbinde, 1 Taschenspiegel u. 1 Brustbeutel, zus. 95 Pf.
- 1 Taschenlampe m. Batterie u. Birne 95 Pf.

Emaile

- 1 Fleischtopf mit Deckel, 22 cm 95 Pf.
- 1 Fleischtopf " " 24 " 95 Pf.
- 1 Satz = 4 Milchtöpfe 95 Pf.
- 1 Satz = 3 Milchtöpfe, dekoriert 95 Pf.
- 1 Satz = 2 grosse Milchtöpfe 95 Pf.
- 1 Suppenschüssel, weiss, 24 cm 95 Pf.

1 Sand-, Seife- u. Sodagarnitur auf Emaille-Gestell 95 Pf.

- 1 Satz = 3 Schüssel 95 Pf.
- 1 Waschbecken m. Napf, oval, 36 cm 95 Pf.
- 1 Milchträger, 3 Liter Inhalt 95 Pf.
- 1 Essenträger, doppelt 95 Pf.
- 1 Elmer, 28 cm 95 Pf.
- 1 Salz- oder Mehlfass 95 Pf.
- 1 Zwiebelkasten u. 1 Topflappen zusammen 95 Pf.
- 1 Fenstereimer 95 Pf.
- 1 Löffelgarnitur, 4-teilig 95 Pf.
- 1 Kaffeekanne u. 1 Milchkanne zus. 95 Pf.
- 1 Salatschüssel, 26 cm 95 Pf.
- 1 Teigschüssel, 34 cm 95 Pf.
- 1 Ringtopf 95 Pf.
- 1 Schmortopf mit Deckel 95 Pf.
- 1 Konsole m. Maß 95 Pf.
- 1 Bundform, 22 cm 95 Pf.
- 1 Petroleum-Kanne, 2 Ltr. 95 Pf.

Netz-Emaile

- 1 Satz = 3 Milchtöpfe 95 Pf.
- 1 Satz = 2 Nudelpfannen, gross 95 Pf.
- 1 Satz = 3 Nudelpfannen 95 Pf.
- 1 Kaffeekanne, 16 cm 95 Pf.
- 1 Milchträger 95 Pf.
- 1 Salz- oder Mehlfass 95 Pf.

Baumwollwaren — Weißwaren — Kleiderstoffe

- Handtuchstoffe, 8 mtr. 95 Pf.
- Handtuchstoffe, Gerstenkorn oder Drell 3 mtr. 95 Pf.
- Cöper-Biber, gebleicht oder ungebleicht 2 1/2 mtr. 95 Pf.
- Schürzen-Siamosen, ca. 120 cm breit, 1 1/2 mtr. 95 Pf.
- Hemdenbiber, waschechte Qualität 3 mtr. 95 Pf.
- Hemdentuch, kräftige Qualität, 3 mtr. 95 Pf.
- Bettendamast, volle Bettbreite, mtr. 95 Pf.
- Bettkattun, waschechte Ware, 3 mtr. 95 Pf.
- Kleidersiamosen, schöne Dessins, 2 mtr. 95 Pf.
- Kleiderdruck, hübsche Muster, 2 mtr. 95 Pf.

Gardinen — Bettvorlagen.

- Scheiben-Vorhänge, weiß u. crem, 2 Paar 95 Pf.
- Breite Gardinen, weiß und crem, 2 mtr. 95 Pf.
- Schmale Gardinen, neue Muster, 6 mtr. 95 Pf.
- Posten Roll-Roulex, weiß und creme, Stück 95 Pf.
- Posten Linoleum-Vorlagen, Stück 95 Pf.
- Posten Bettvorlagen, in vielen Ausführungen, Stück 95 Pf.

- Jackenbiber, hell und dunkel gemustert, 2 mtr. 95 Pf.
- Piqué, hübsche kl. Muster, 2 mtr. 95 Pf.
- Biber, einfarbig, grau, rosa oder braun, 2 1/2 mtr. 95 Pf.

Post. moderne Schottenstoffe für Röcke und Kinderkleider geeignet, mtr. 95 Pf.

- Posten moderne Blusenstoffe, in großer Farben-Auswahl, mtr. 95 Pf.
- Posten Kleider-Biber, waschecht, 2 1/2 mtr. 95 Pf.

Gelegenheitskauf:

- Posten Schlafdecken 95 Pf.
- Posten Betttücher weiß und bunt 95 Pf.

Schürzen-Taschentücher

- Posten Zierschürzen, bunt und weiß, mit Träger 95 Pf.
- Posten Knaben-Schürzen, 2 St. 95 Pf.
- Enorm billig:
- Posten Kinder-Schürzen, blau-weiß getupft und gestreift, 45-65 cm lang 95 Pf.
- Taschentücher, im Carton mit gestickten Ecken, 6 St. 95 Pf.
- Posten Taschentücher m. Namen 6 Stück 95 Pf.

Haushalt-Abteilung

Glas

- 10 Weingläser 95 Pf.
- 1 Satz (5 Glassehüsseln) 95 Pf.
- 1 Sturzflasche auf Tablett mit 2 Gläser 95 Pf.
- 1 Erdbeer-Service 95 Pf.
- 1 Rahm-Service, 3-teilig 95 Pf.
- 1 Likör-Service auf Tablett 95 Pf.
- 1 Bier-Service, dekoriert 95 Pf.
- 2 Vasen mit Beschlag 95 Pf.
- 1 Fruchtschale mit Aufsatz 95 Pf.
- 1 Tortenplatte auf Fuss 95 Pf.
- 1 Wein-Service, Kanne m. 6 Gläser 95 Pf.
- 1 Nachtlampe, hübsch dekoriert 95 Pf.

Porzellan

- 6 Goldrand-Dessertteller 95 Pf.
- 10 Obertassen, weiss 95 Pf.
- 1 Obst-Service, modern dekoriert 95 Pf.
- 1 Frühstück-Service mit 2 Tassen 95 Pf.
- 12 Dessertteller, weiss 95 Pf.
- 6 Teller, tief und flach 95 Pf.
- 1 Satz (6 Milchgießer) 95 Pf.
- 1 Satz Milchtöpfe 95 Pf.

Steingut

- 1 Satz Schüsseln, weiss 95 Pf.
- 1 Terrine, oval mit Deckel, dek. 95 Pf.
- 1 Heringkasten mit Aufschrift 95 Pf.
- Enorm billig
- 6 Gewürztonnen mit Deckel 95 Pf.
- 1 Salzfaß u. 1 Mehlfass, hübsch dek., zusammen 95 Pf.
- 1 Obst-Service, 7-teilig 95 Pf.
- 1 grosses Waschbecken, dekor. 95 Pf.
- 1 grosse Wasserkanne 95 Pf.

Holzwaren

- 1 Putzkommode 95 Pf.
- 1 Bügelbrett 95 Pf.
- 1 grosser Eierschrank 95 Pf.
- 1 Handtuchhalter mit Ueberhandtuchstange 95 Pf.
- 1 eleg. Kleiderleiste 95 Pf.
- 1 Wäschetrockner mit Holzstäben 95 Pf.
- 1 Waschbrett m. guter Zinkeinlage 95 Pf.
- 1 Handtuchständer 95 Pf.
- 1 Bauern Tisch 95 Pf.
- 1 grosser Wandspiegel 95 Pf.

Um allen unseren werten Kunden die Einkaufs-Vorteile bieten zu können, behalten wir uns die Abgabe größerer Mengen von diesen Artikeln an einzelnen Kunden vor.

Handarbeiten.

- Ueberhandtuch mit Fransen in vielen Ausführungen 95 Pf.
- Tisch-Deckchen, handgestickt, in schöner Ausführung 95 Pf.
- Läufer, handgestickt, in schöner Ausführung 95 Pf.
- Leinen-Deckchen mit Spitze und Einsatz 95 Pf.
- Enorm billig:
- Künstler-Deckchen mit Bilder des Kaisers und Hindenburg 95 Pf.
- Waschtischgarnituren, gestickt, 5-teilig 95 Pf.
- Patriotische Sofa-Kissen vorgez. 95 Pf.
- Tuch-Tischdecken mit Stickerei 95 Pf.

Wäsche.

- Posten Damen-Untertailien aus gutem Stoff mit breiter Stickerei 95 Pf.
- Posten Damen-Anstands-Röcke aus gutem Biber mit Spitze 95 Pf.
- Posten Erstlings-Hemden 6 Stck. 95 Pf.
- Posten Kissenbezüge aus guten Cretonne in schöner Ausführung 95 Pf.
- Posten Damen-Trikot-Schlupfhosen in vielen Farben 95 Pf.

Stickereien-Modewaren.

- Enorm billig:
- Großer Posten Madapolam-Stickereien in besond. gut. Qual. 4.10 Mtr. 95 Pf.
- Balist- und Spachtelkragen 95 Pf.
- Kinder- und Damen-Garnituren die große Mode 95 Pf.
- Moderne Halsrüschen mit Band 95 Pf.

Blech-Lakierwaren.

- 1 Löffelblech, fein lackiert 95 Pf.
- 1 Sand, Seife und Soda Garnitur 95 Pf.
- 1 Zeitungshalter 95 Pf.
- 1 Gebäckkasten 95 Pf.
- 1 Klostebürstenhalter 95 Pf.
- 1 Fenstereimer, fein lackiert mit Messingreif 95 Pf.
- 1 Messerspüler, fein lackiert mit Messingreif 95 Pf.

- 1 Besteckkorb mit 3 Gabeln, 3 Löffeln und 3 Kaffeelöffeln 95 Pf.

- 1 Fleischgabel, vernickelt 95 Pf.
- 1 Backschaufel, zusammen 95 Pf.
- 12 Eßlöffel 95 Pf.

Diverse-Artikel.

- 1 Kakes-Dose 95 Pf.
- 1 Brotkörbchen mit Henkel 95 Pf.
- 1 Papierkorb 95 Pf.
- 1 Blumen-Ampel 95 Pf.
- 1 Vase mit Bronzefuß 95 Pf.
- 1 Tablett mit 6 Untersätzen eleg. Rosenmuster 95 Pf.
- 1 Blumentopf, Majolika 95 Pf.
- 1 Schreibzeug 95 Pf.
- 1 Tortenplatte, Rosenmuster mit Nickelrand 95 Pf.
- 1 Rasierzeug 95 Pf.

Warenhaus Geschwister Mayer, Limburg.

Demission vorzubehalten. Er für seine Person
nicht den Streitigkeiten so, wie er da ist, für sehr
schon. Da ich mich nicht den Streitigkeiten
ebenfalls unangenehm lassen. Das nötige Erdreich
zum Auffüllen solle sich wohl noch anderswo auf-
finden.

Schließlich wird die ganze Magistratsvorlage je-
doch in beiden Teilen ohne Gegnerschaft ange-
nommen.

**18. Anerkennung des Erlaubnisheins der Königl.
Regierung zur Benutzung wasserbaufälligen
Eigentums zur Wassergewinnungsanlage.**
Beschluss ist der Stadt. Müller. Dieser
kann mit dem großen Wassergewinnungs-
plan zusammen, der später einmal die Stadtbe-
wehungen beschließen wird. Die an den Fiskus zu
zahlende Anerkennungsgeld beträgt 6 M pro
Jahr. Die Vorlage wird genehmigt.

**19. Gewährung einer einmaligen Steuerzulage
an die geringere bedienten städtischen Beamten,
Angestellten und Arbeiter.**

Für den genannten Zweck ist nur eine verhält-
nismäßig geringe Summe ausgeworfen worden,
welche 50 M. Es sollen aus dieser Summe an
die städt. Beamten, an städt. Angestellte und an
sonst geringere Einkommen eine einmalige Steuer-
zulage gewährt werden in der Höhe
von 5-25 Mark, zum Teil in Naturalien.
Die Vorlage wird einstimmig angenommen.
Darauf ist die Tagesordnung erschöpft, und der
Sitzung schließt gegen 7 Uhr die Sitzung.

Kokales.

Limburg, 11. Sept.

Ein Promenaden-Konzert, aus-
geführt durch die Kapelle unseres Landsturm-
bataillons, findet am morgigen Sonntag
in der ersten Stunde am Neumarkt statt.

Der Rath. Kaufm. Verein „La-
tita“ veranstaltet morgen seine übliche Herren-
ballnacht nach Bescheid. Da am Morgen um
7 Uhr der Verein seine gemeinsame Kommunion-
feier begeht und bei beiden Veranstaltungen beson-
ders aus dem Vaterlande und der im Felde stehen-
den Vereinsmitglieder gedacht werden soll, so ge-
hört sich der Tag zu einem Kriegsgebetssonntag
des Vereins. Ausgangspunkt der Fahrt nach
Bescheid ist Bahnhof Limburg mit Zug 2.12 nach
Bescheid. Die Teilnehmer werden zum Teil, den
einigen Brotvorrat mitzunehmen. Ueber 60
Vereinsmitglieder sind seit Kriegsbeginn ins Heer
gezogen, von denen einer gefallen ist und einer
in französischer Gefangenschaft sich befindet. Der
Verein beschließt, seinen unter den Waffen
stehenden Mitgliedern wieder einmal eine Liebes-
gabe zu senden und hat eine dementsprechende Auf-
forderung zur Spende von Gaben für den am
nächsten Mittwoch im kathol. Gefallenhaus stattfin-
denden Liebesgabenabend ergeben lassen.
So viele jüngere Mitglieder infolge des
Krieges abwesend sind, so hat sich die Notwendig-
keit ergeben, die Vereinsabende vorläufig nur
einmal im Monat und zwar am ersten Mitt-
woch des Monats stattfinden zu lassen.

Nachmusterung der Kriegs-
tauglichen. Vielfach ist die Meinung verbreit-
et, daß eine Nachmusterung der Leute, die wäh-
rend des Krieges für untauglich erklärt wurden,
nicht stattfinden könne, ohne daß darüber neue ge-
setzliche Bestimmungen erlassen würden. Dem ist
jedoch nicht so. Zur Nachmusterung der
Kriegsuntauglichen bedarf es keiner neuen Be-
stimmung. Die Kriegsuntauglichen können viel-
leicht jederzeit von den zuständigen Erhebungs-
stellen unterworfen werden.

Für die D. U. (dauernd Untauglichen).
Unter Vernehmen nach wird im Bezirk des 18.
Regimentes angeordnet, daß sich sämtliche als
D. U. h. dauernd untauglich ausge-
zeichneten wehrpflichtigen Personen, sowohl die vor
dem Kriege, als auch die während des Krieges
Kriegsuntauglichen, am 16., 17. und 18. Sept.
bei der Stammtafel von neuem an-
melden.

Provinzielles.

W. 10. Sept. Dem Unteroffizier Peter
Braun bei der Fernsprechanstalt, Sohn des
Bauunternehmensleiters Konrad Braun,
wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem
Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

W. 10. Sept. Der älteste Sohn un-
seres Herrn Lehrers, der einjährig-Kriegsfrei-
willige Ernst Wolf von hier, der zurzeit als
Kriegsangehöriger am Feldzuge im Osten teil-
nimmt, wurde für heldenhaftes Vorgehen beim
Sturm auf die Festung Kono mit dem Eisernen
Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

* W. 10. Sept. Für tapferes Verhal-
ten vor dem Feinde im Osten erhielt der Gefr.
Karl Wolf die 2. Klasse des Eisernen Kreuzes.

* Wiesbaden, 9. Sept. Ein kometisches Ge-
schwinn lenkte gestern in der Schwalbacher Straße
die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Ein
Köhllein hatte sich vergebens bemüht, einen Wagen
vom Fiede zu bringen, und, als es die Beobach-
tung machte, daß es über seine Kraft ging, die Ar-
beit eingestellt. Ein Vorposten war nicht aufzu-
treiben, bis schließlich ein Kraftwagenlenker des
verzweifeltsten Führers sich erbarmte und seine
Hilfe anbot. So kam denn bald das originale
Bild zustande, daß ein Mann und ein Wagen vom Auto
gezogen den Weg entlang fuhr. Warum auch
nicht? Eine Liebe ist der anderen wert. Wie oft
schon war ein Autolenker froh, wenn sein streifen-
des Fahrzeug von einem Pferde vom Platz ge-
fahren wurde.

* Wiesbaden, 10. Sept. Rastauische
Lebensversicherungsanstalt (verpöblich
durch die Direktoren der nassauischen Landesbank
in Wiesbaden). Aus dem nunmehr veröffentlichten
Geschäftsbericht der Anstalt für das
Jahr 1914 ist folgendes zu entnehmen: Die be-
reits früher mitgeteilte Werte, hat die Anstalt in
ihrem ersten Geschäftsjahre bis zum Ausbruch des
Krieges trotz des kleinen Geschäftsgebietes (Regie-
rungsbezirk Wiesbaden) ein sehr namhaftes Reu-
gewinn zu verzeichnen. Zur Bearbeitung lagen
vor 3118 Anträge über 9 039 931 M. Verliche-
rungssumme. Davon entfielen auf die große Le-
bensversicherung 1388 Anträge über 6 939 628 M.
Kapital und auf die Volksversicherung 1729 An-
träge über 2 116 303 M. In der Rentenverliche-
rung wurden 17 Anträge mit einer Einzahlung
von 146 431 M. eingereicht und angenommen. Der
Gesamtversicherungsbestand beläuft sich Ende 1914
auf 2422 Versicherungen über 6 446 545 M. Trotz
der für Kriegsjahre zu leistenden erheblichen
Zahlungen schlossen beide Abteilungen der An-
stalt (große Lebensversicherung und Volksverliche-
rung) je mit Gewinn ab. In der großen Lebens-
versicherung ergab sich ein Ueberschuß von
5375.59 M. und in der Volksversicherung von
2566.38 M. Sämtlicher Ueberschuß kommt
sachungs- und bedingungsgemäß nur den Versiche-
rten zu Gute.

Frankfurt, 9. Sept. Das in der heutigen
Nummer des Post. Voten angekündigte Einstrei-
ten der Eisenbahnverwaltung gegen die Auswüchse
im Auslieferungswesen hat in einem Erlass der hie-
sigen Eisenbahndirektion Ausdruck gefunden. Die
Bahnhofs- und Fahrbeamtinnen sind angewiesen wor-
den, gegen jedes auf den Bahnhöfen und in den
Zügen wahrgenommene ungebührliche Benehmen
junger Leute zu verfahren. Uebernehmen mit allem
Nachdruck einzuschreiten und gegebenenfalls wegen
Erregung öffentlichen Unruhe oder wegen Ver-
letzung gegen diese Anzeige zu erstatten. Außer-
dem sind dergleichen Personen von der Mit-
fahrt ausgeschlossen. Um auch eine Ueber-
wachung dieser Auslieferung während der Fahrt zu
ermöglichen, ist darauf zu halten, daß sie tunlichst
in Wagen mit innerem Durchgang Platz nehmen
und eine Verdunkelung der Abteile durch Ver-
schließen der Lampenschirme nicht stattfinden. Grund-
sätzlich ist zu verhindern, daß junge Burken und
Mädchen in nichtbedeckten Wagen zusammen-
fahren.

Frankfurt, 10. Sept. Das Schöffengericht
verurteilte den 35-jährigen Reisenden Hans
Trapp aus Neu-Ulm wegen groben Unfalls
zu 150 M. Geldstrafe. Trapp hatte sich in einer
Wirtshaus der Altstadt nach der Art der Wirtshaus-
strategen über die deutsche Kriegsführung in miß-
fälliger Weise ausgesprochen. Der Amtsanwalt hatte
gegen Trapp 6 Wochen Haft beantragt.

Telegramme.

Ein Cholerafall an der Oder.
Stettin, 10. Sept. (Etr. Frstf.) In Nieder-
schlesien im Kreise Randow wurde ein Cholerafall
infolge Verwendung von Oberwasser amtlich fest-
gestellt.

Große Feuerbrunst in Paris.
Genf, 10. Sept. (Etr. Frstf.) Wie die Pariser
Blätter melden, ist gestern Morgen eine große
Feuerbrunst in der Del- und Fettfabrik von Van-
tin ausgebrochen; sie nahm bald einen solchen Um-
fang an, daß ganz Vantin und ein beträchtlicher
Teil von Paris in Rauchwolken eingehüllt war.
Erst gegen Abend konnten die Feuerwehren des
Brandes Herr werden. Mehrere Menschen sind bei
dem Brande umgekommen und enormer Material-
schaden ist verursacht worden.

Furchtbares Erdbeben in Mittelamerika.
London, 10. Sept. (Etr. Frstf.) Reuter mel-
det aus New York: Ein heftiges Erdbeben hat in
San Salvador und Guatemala stattgefunden. Die

Stadt Jutiba in Guatemala wurde zerstört. Die
Kirche in Santa Anna Sopyonate und andere
Städte u. Dörfer in San Salvador sind vom Erd-
beben verschlungen.

Der Weltkrieg.

Das bulgarisch-türkische Abkommen.

Wien, 10. Sept. (Etr. Frstf.) Die endliche
Freigabe der Mitteilung vom Abschluß des bul-
garisch-türkischen Abkommens, der
schon am 3. September erfolgte, bereitet allgemein
große Genugung. Bulgarien wird mit Recht als
Angepunkt der politischen Lage angesehen.
Die Hoffnung der Entente auf Wiederherstellung
des einstigen Balkanbundes ist gesunken. Die
Diplomatie glaubt, daß Bulgarien tatsächlich
nur nach einer Front kämpfen müsse, trotzdem
Griechenlands Haltung noch nicht absolut zweifels-
frei ist. Die diplomatische und militärische Lage
der Zentralmächte ist derzeit so glänzend, daß man
mit vollster Vernünftigkeit der nächsten Zukunft ent-
gegensehen kann.

Berlin, 10. Sept. (Etr. Frstf.) In Bulgarien
wird jetzt eine Broschüre in 20 000 Exemplaren
an die Gemeinden verteilt, in der ausgeführt wird,
daß ein Eintreten für die Zentralmächte
im politischen wie im wirtschaftlichen Interesse Bul-
gariens gelegen ist.

Frankreich und italienische Truppenverschiebungen
an der Schweizergrenze.

Zürich, 10. Sept. (Etr. Frstf.) Den schweizeri-
schen Blättern zufolge dauern die italienischen
Truppenverschiebungen an der Schweizergrenze
an. Die Blätter melden aus Paris, daß
eine verstärkte Telegrammenspur zwischen Frank-
reich und der Schweiz eingetreten ist. Der Grund
wird in wichtigen französischen Truppenbewegun-
gen an der schweizerischen Westgrenze erblickt.

Nachzug der Verbündeten auf Gallipoli.

Budapest, 10. Sept. „A Nap“ veröffentlicht
ein Athen Telegramm, wonach nach dorthin ge-
langten Nachrichten die Verbündeten auf der Hal-
binsel Gallipoli sich zurückziehen. Die Engländer
hätten bereits mit ihrem allgemeinen Rückzuge be-
gonnen. Die Türken unternahmen einen Angriff,
wobei sie zahlreiche Kriegsmaterial erbeuteten.

Wien, 10. Sept. „Ez Est“ meldet aus Sofia,
daß das bulgarisch-türkische Abkommen schon am 3.
September von den Bevollmächtigten unter-
zeichnet worden ist.

Diese Nachrichten bestätigen unsere früheren Mel-
dungen.

Die Schiffverluste im ersten Kriegsjahr.

London, 10. Sept. Laut einer von der eng-
lischen Admiralität veröffentlichten Statistik gingen
seit dem Kriegsbeginn 3000 Schiffe aller Natio-
nalitäten verloren, die teils gekapert, teils versenkt
und teils beschlagnahmt wurden.

Der Eindruck über Nikolas Kallstellung in
Italien.

Lugano, 10. Sept. (Etr. Frstf.) Die Verleugung
des Großfürsten Nikolas und seine Enthebung
von dem Oberbefehl ruft in Italien ungeheuren
Eindruck hervor, der die Presse vorläufig
sogar los läßt, weil es fast unmöglich ist, die Ab-
schaffung der bisher auch von italienischen Mil-
itärkreisen getragenen Behauptung in Einklang
zu bringen, daß die sämtlichen Ergebnisse in Rus-
land ein Nachweis für die strategische Begabung
des Großfürsten seien. In politischen Kreisen wird
befürchtet, daß die Enthebung des Großfürsten,
auch zu einem späteren Zeitpunkt, einer Ab-
schwächung der Gesamtkriegsstim-
mung gegenüber Deutschland förderlich
sein könnte.

Winterwetter auf dem italienischen Kriegs-
schauplatz.

Berlin, 10. Sept. (Etr. Frstf.) Der Sonder-
berichterstatter des „Vorw.“ schreibt aus dem
Kriegspressquartier vom 9. d. S.:
In der Arm-Gegend ist Schneefall eingetreten.
Dichte Nebel hängen zwischen den Höhen und ma-
chen jeden Artilleriekampf beinahe unmöglich.
Wer die Verhältnisse auf den höchsten Gipfeln
dieses Gebietes beobachten konnte, hat einen Be-
griff von den Bewegungsschwierigkeiten, die diese
Stellungen bei normalen Terrainverhältnissen
bieten. Im Schnee ist in Höhe von tausend bis
zweitausend Metern jede Operation ausgeschlossen.
Unsere Mannschaften haben schon vor längerer
Zeit Pelze und warme Unterleiber erhalten, so
daß sie Kälte u. Schnee nicht unvorbeireitet trifft.
Abgelöste Mannschaften erzählen, daß die Beklei-

dung der Italiener den Bedingungen des Gebirgs-
winters bisher nicht angepasst ist. Sie tragen
vielfach noch Sommermonturen, die Vergatteri
und Alpini ihre Rabenmäntel, die wenig Schutz ge-
gen Kälte gewähren.

Torpediere.

La Rochelle, 10. Sept. Am Donnerstag Nach-
mittag traf der Dampfer „Polina“ mit dem
Kapitän und 25 Mann der Besatzung des englischen
Dampfers „Kora“ an Bord hier ein. Die „Kora“
wurde am Dienstag Nachmittag um 3 Uhr 30 Min.
bei Benmarck von einem deutschen Unterseeboot be-
schossen und versenkt. Das Schiff war von Santan-
der nach Newport unterwegs.

Kirchenkalender für Limburg.

16. Sonntag nach Pfingsten, den 12. September.
Fest Maria Geburt.

Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr
Kindergottesdienst mit Predigt; um 9 1/2 Uhr
Gottesdienst mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Rosen-
kranz-Andacht. In der Stadtkirche: Um 7, 8
und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang.
Letzte mit Predigt. Um 9 1/2 Uhr Militärgottes-
dienst. Nachmittags 3 Uhr Herz-Maria-Bruder-
schaft. — In der Hospitalkirche: Um 6 und
8 Uhr hl. Messen, letzte mit Predigt.

Am Mittwoch, Freitag und Samstag sind
Quatemberfeste.

An den Wochentagen: täglich hl. Messen
im Dom um 6 Uhr Frühmesse. In der Stadt-
kirche um 7 1/2 Schulmesse. In der Hospita-
lirche um 7 1/2 Schulmesse.

Montag, 13. Sept. In der Stadtkirche um 7 1/2
Uhr feiert Jakobant für Katharina Müller, ihre
Eltern, Schwieger und Verwandte. Um 8 Uhr
in der Stadtkirche Jakobant für Antonie Walter.
Dienstag, 14. Sept. Kreuz-Erhebung. Im Dom
um 8 Uhr Jakobant für Jakob Rehlhaus. Um 7
Uhr hl. Messe in der Kreuzkapelle. Mittwoch, 15.
Sept. 7 Schmerzen Maria. Donnerstag, 16. Sept.
In der Stadtkirche um 7 1/2 Uhr feiert Jakobant
für Joh. Bilf, Wenz, seine Ehefrau u. Angehörige.
Um 8 Uhr in der Stadtkirche Jakobant für Anna
Maria Könen und Angehörige. Samstag, 18.
Sept. Um 4 Uhr nachmittags Beicht.
Die Kollekte am nächsten Sonntag ist für das
hl. Grab bestimmt.

Vereinsnachrichten.

Kathol. Lehrlingsverein. Sonntag,
den 12. Sept. Ausflug auf den Westertwald.
Treffpunkt am Bahnhof. Um 2 24 Uhr Abfahrt
nach Steinfrenz. Von da Wanderung nach Wols-
berg-Holheim-Niederzungenheim-Sabmar. Von da
Rückfahrt. Ankunft in Limburg 8 05 Uhr.

Verein der ewigen Anbetung für
Männer und Jünglinge. Sonntag in der
hl. Messe um 7 Uhr in der Hospitalkirche gemein-
schaftl. hl. Kommunion. Abends 6 Uhr Schluß der
Anbetung mit Predigt und Andacht.

Kaufm. Jugendverein. Sonntag, den
12. Sept., nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung.

Verein kathol. kaufmännischer Ge-
hilfinnen und Beamtinnen. Sonntag
den 12. September um 8 Uhr gemeinschaftliche hl.
Kommunion in der Kapelle des St. Vincenzhospita-
ls; 4 1/2 Uhr Andacht, danach Versammlung in der
Mariaschule.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkts-Preise zu Limburg,
am 11. September 1915.

Butter p. Pfd. 0.00-0.00. Eier 1 Stück 00-00 Pf.
Blumenkohl 15-40. Sellerie 00-00. Stirkling 20-00.
Weißkraut 10-00 p. St. Knoblauch 1.80. Zwiebeln 30-00.
p. Ro.; Rotkraut 14 p. St.; Rüben, gelbe p. Ro. 20-25.
rote 15-20; Kerrettig 20-30 p. St.; Aepfel 10-24.
Nettig 5-10. Aubergien 5-10. Koffalat 5-10 p. St.
Kohltrabi, oberirdig 4-5, unterirdig 00-00 p. St.
Spinat 00-00, Bohnen 10-15, Spargel 00-00 p. St.
Espinat 00-00, Rastanien 00, Gurken 5-20 p. St.
Gimmadgurken 100 Stück 1.50 bis 3.00. Woknen 40-00.
Erbsen 00 bis 00, Zwetschen 30 bis 40, Birnen 10-20.
Trauben 70 bis 90, Tomaten 30-40, Kartoffeln
p. Ro. 00-00, Kartoffeln p. Rtr. 3.50-4.00 M. Ball-
nüsse 100 Stück 1.40-1.60 M.

Der Marktmeister: Simrod.

Wetterbericht für Sonntag 12. September.
Trocken, heiter, abgesehen von Morgennebel,
nachts ganz vereinzelt leichter Frost.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe.

Verantwortl. für Reklamen u. Inserate R. Santke.



Ferkel.

Gabe am Montag, den 13. Sept. am Bahnhof in
W. von morgens bis mittags einen Transport

schöner hannoverischer Ferkel

zum Verkaufe stehen. Kreditfähig, untersucht. 8559

Karl Lindlar, Schweinehändler, Meudt.

Photographisches Atelier

Diez. B. Mehlmann. Diez.

Realistische photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei
sauberster Ausführung.
Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.
— Vergrößerungen billigst. — 10

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

empfehlen in einfacher und feiner Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Braves, tüchtiges Mädchen,

welches auch lochen kann, für
sofort oder später gesucht.
1222 Obere Grabenstr. 16.

Mehrere 2te Arbeiterinnen, Behr- und Kaufmädchen

für sofort gesucht. 1227

E. Walter, Limburg a. L.

Alteinnmädchen

zu 2 Personen gesucht. Kochen
nicht unbedingt erforderlich.
Off. m. guten Zeugn. Abschr.
an die Exped. unt. Nr. 8451.

Zum sofortigen Eintritt

träftig. Arbeiter

gefrucht. 1221

p. Gotthardt, Limburg.

Braver Junge

kann die Wehgeret erlernen
bei Wehgermeister Wilhelm
Pauth in Wilsmar. 8566

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten sofort zu verm.
8478 Schlenker 3.

Zum baldigen Eintritt wird
von einem hiesigen größeren
Büreau eine

Aushilfskraft,

vorläufig für die Dauer des
Krieges, gesucht. Bewerber
müssen stenographisch und
schreibmaschinell „Ideal“
bedienen können.

Offerten unter B. B. 2.
8518 an die Expedition.

Täglich 10 bis 20 M.

können Herren und Damen
verdienen durch Verkauf von
Artikeln, die heutzutage be-
sonders viel begehrt werden.
Offerten unter M. B. 8993 an
Rudolf Mosse, München.

Eine fast neue

Sämaschine

wegen Sterbefall billig zu
verkaufen. 8570

Frau Schneider,
Brückenvorstadt 32.

Einsp. Pferdegeschirr,

komp., für leichtes Fußwerk
zu verkaufen. 8561

Limonadenfabrik I. Fegershof,
Brückengasse.

Gallenstein - Entfernung

schmerzlos ohne Operation.
Prospekt gegen Rückporto.
K. Schröder, Essen - Ruhr,
Rurfaßstraße 57. 1224

Gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer an besten Herrn zu
vermieten. Näb. Exp. 8573

3 bis 4-Zimmer-Wohnung

zum 1. Oktober gesucht. Off-
unter Nr. 8575 an die Exp.

la. Schweinefleisch

gefallen, amtlich untersucht.
80 u. 50 Pfd. Bahneimer Pfd.
55 Pfd. 9 Pfd. geräucherter
Rippenpfd. 18.65. 9 Pfd.
geräucherte Schweinefleisch
(Häpfe ohne Schanze u. Ohr)
M. 9.70. 9 Pfd. Enter-Rauch-
fleisch oh. Abf. M. 5.80. 9 Pfd.
gefallene Schweinehälften mit
Bade M. 7.65. 9 Pfd. Hol-
steiner-Export-Häse M. 6.10.
100 St. Darzer-Häse M. 3.90,
liefert ab Portort und. Nachn.
Heinrich Krogmann,
Nortorf (Holst.) 206 g. 1100

1-2PH. Deutzer Gasmotor
gut erh. billig zu ver. 8574
Jung, Limburg, Diegerstr. 13.

Schöne neuzeitliche Wohnung

von 5 u. 7 Zimmern
mit Zubehö. z. vermieten.
Gebrüder Reuss.

Wohnhaus,

Wöhrergasse 6 (bisch. Gemälde-
handlung Städt.), vom 15.
Dez. 1915 an zu vermieten.
Wilh. Lehnard senior,
Rommart. 1182

Schuhwaren.

Habe wieder einen großen
Posten Schuhwaren, nur
gute Sachen, solange Vorrat
reicht, billig abzugeben. 1180

J. Kutscheidt,
Limburg, Ob. Grabenstr. 10.

Bienen-
Blüten-
garantiert naturrein, liefert
10 Pfd.-Eimer zu 11.90 M.,
franko gegen Nachnahme.
Schreier Dapprich,
7429 R. Selters.

Holz!

Nadel und Eichen Grubenholz
kauft: 8219

F. Hegener, Holzhändler.

Oberhausen (Rhld.)

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau,
Funktechnik, Prof. Hees 1915

Erfolg

stellt sich auf jed. durch
unsere Veranlassung
ausgeführten Inven. ein.
Rassensystem, Dr. Hees 1915
A.-G., Frankfurt a. M.
Hohenzollernstr. 2, Tel. 1. 102,
Kong. Dr. Hees 1915.

Amtliche Anzeigen.

Obstversteigerung.

Donnerstag, den 16. September d. J., nachmittags um 2 Uhr anfangend, findet die Versteigerung der Obsterte auf städtischen Grundstücken und Wegen, und zwar:

- a) auf dem Baumstück neben den Fußfällen,
- b) an dem Weg, der von Busche Weier nach dem eisenbahnstatischen Wasserbehälter, nach dem Gahensly-Dain, der Schanze und über den Greifenberg nach der Frankfurterstraße und von da nach dem Backmeyer Waldchen hinzieht und
- c) auf dem Baumstück an der Parkstraße (bei Gymnasium) zwischen Karl Gilt und dem Weg nach der Dierstraße, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung an Ort und Stelle statt.

Sammelpunkt um 2 Uhr an Busche Weier im Tal Josaphat.

Limburg, den 8. September 1915.

Der Magistrat:
Herten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres guten Vaters, insbesondere für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung sagen wir allen, besonders allen hiesigen Vereinen innigen Dank.

Dank auch für die Kranzspenden, für den erhebenden Grabbesuch und die trostreichen Worte am Grabe.

Niederbrechen, den 11. Sept. 1915.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Josephine Klein.

Dankfagung.

Für die uns so wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters, sagen wir allen, insbesondere dem Militär- und Kriegerverein, unseren innigsten Dank.

Niederbrechen, den 9. September 1915.

Frau Margaretha Brex geb. Dillmann
und Kinder.

25-30 Centner Zwetschen

baldigst zu kaufen gesucht.

Kurhaus „Bad-Nassau“.

Nassau a. d. Lahn.

Bester und billigster Ersatz für Kupferkessel sind meine

Stahlblech-Kessel,

sowohl emaillierte, wie verzinkte.

1209

Beschäftigen Sie mein großes Lager in

Guckkesseln

rohen und emaillierten,

Kesselöfen — Deisen — Herden

landwirtschaftl. Maschinen.

Heimann Stern, Montabaur,
Holz — Eisen — Baumaterialien.

Wäscher Trapp, D. N. G. M.,

eiserne Wäscherfrau,

kleinste Waschmaschine der Welt, Preis Mk. 7.50 postfrei
gegen Nachnahme. Leistung: 50 Hemden in 4 Minuten.

Vertreter oder Vertreterinnen allerorts gesucht.

G. V. Deuker, Frankfurt a. Main,

8551

Wittelsbacher-Allee 62.

Herbst-Pferdemarkt zu Gießen.

Am Mittwoch, den 29. September 1915, vorm.
von 7 Uhr ab findet auf den städtischen Marktplätzen
an der Rodheimerstraße

Pferdemarkt

statt. Der Auktions- und Sperrbezirk ist unzulässig.
Bezüglich der in der Nähe des Marktplatzes vorhandenen
Stallungen erteilt Herr Bohnkötter Guhn Auskunft.
Mit dem Pferdemarkt ist eine **Prämierung** des
besten Pferdemarktmaterials verbunden, wofür über 2200 Mark
zur Verfügung stehen.

Der Prämierungsplan ist von Herrn Weinbändler
August Schwan in Gießen erhältlich.
Die Prämienverteilung erfolgt nach Beendigung der
Prämierung.

Gießen, den 8. September 1915.

Die städtische Pferdemarkt-Deputation:

Grünwald,

Beigeordneter.

8504

Alice-Schule und Pensionat

in Gießen.

Kochschule, Haushaltungsschule, Seminare für Hauswirtschafts-
u. Handarbeitslehrerinnen Vorbereitungskurse für die Seminare
Kurse in Kleidermachen, Handarbeiten u. Bügeln. 11 Lehr-
kräfte. Beginn des Winter-Semesters 28. Sept. Prospekte
versendet das Kuratorium.

1176

Anmeldungen

auf die

dritte Kriegsanleihe

5% Schuldverschreibungen des Reichs

nimmt zu den amtlichen Zeichnungsbedingungen kostenfrei entgegen

116

P. P. Cahensly, Limburg.

Soeben erschien:

Das Bistum Limburg.

Seine Entstehung u. geschichtliche Entwicklung bis zur Gegenwart

von Dr. M. Höhler,

Domkapitular und Generalvikar.

Mit 25 Illustrationen u. 3 Karten. — 182 Seiten, eleg. geb. Mk. 1.60.

Der Hochw. Herr Verfasser hat in kurz gefasster, leicht lesbarer Erzählung das Wichtigste von
der Entstehung und Geschichte unseres Bistums sowie von der Regierung seiner Oberhirten
in der vorliegenden Buchausgabe übersichtlich und mit großer Sachkenntnis zusammen-
gestellt und so ein Werk von bleibendem großen Wert geschaffen. Das Bistum Limburg
gehört in jede Pfarrbibliothek und sollte in keinem kathol. Hause fehlen, in dem man Interesse
für die heimische Kirchengeschichte erwarten darf.

Unentbehrlich für den Unterricht in der Diözesan-
Geschichte und für jeden Theologiestudierenden.

Außer einer Territorialkarte des Herzogtums Nassau von 1816—1866 ist der verdienstvollen
und dankenswerten Arbeit auch eine übersichtliche Karte des Bistums mit der neuen
Dekanats- u. Pfarrei-Einteilung beigelegt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlage der

Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Frankfurter Hypothekenbank.

Pfandbriefverlosung am 4. Juni 1915.

Bei der am 4. Juni 1915 vor Notar stattgehabten Verlosung sind von unseren

3 1/2% Pfandbriefen der Serien 12, 13, 15, 19 und

4% Pfandbriefen der Serien 14, 16, 17 und 18

die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1915, mit welchem Tage
die Verzinsung endigt, gefälligst worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämt-
liche Serien und Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

Nr. 295 364 649 878 1154 1363 1434 1754 2080 2275 2381 2711 3069 3123 3400 3872
4335 4599 4915 4955 5233 5654 6583 6632 6646 6977 7107 7391 7452 7794 8348 8349
8375 8702 8716 8793 8834 8970 9007 9305 9992 10109 10113 10135 10988 11815 11866
12098 12699 12835 13865 13889 14551 15214 16282 16478 17290 17759 17914 18200
18220 18688 20475 20698 21029 21524 21588 21922 21976 22157 22180 22213 23063
23447 23586 23727 23808 25196 25586 25652 25791 26557 27540 27643 27921 28253
29085 29383 30057 30092 30615 31221 32193 32326 32341 32540 32967 33059 33324
33413 33427 33597 34014 34200 34204 34493 34720 35317 36131 36255 36556 36794
36828 37033 37606 37892 37957 38085 38376 38402 38493 38631 38660 38817 39360
39738 39771 40948 41409 41852 41894 41897 43210 43555 44206 44726 45124 45386
45609 45785 45947 46122 46197 46611 46619 46812 46937 47120 47680 49304 49800
50096 50381 50584 50589 51408 51555 51768 52644 52672 52694 52705 52991 53326
53708 53935 53955 54482 54684 54826 55349 60070 60721 61059 61995 62097 62768
62790 63629 64282 65205 67078 68028 68534 68547 68602 69072 69312 69345 69581
69648 69798 69813 70574 70383 70644 70963 71029 71110 71121 71260 71478 71499
71747 71998 72336 72382 72453 72537 72868 72954 73039 73974 74132 74141 74216
74598 74827 75126 75254 75771 76795 77848 78784 78831 78941 79370 79878 80090
80376 80945 80975 81352 81906 82834 83361 83472 83558 83606 83839 83938 84991
85277 86007 87486 87790 87871 100512 100855 101699 101890 102121 102419 102588
102744 102766 120126 120527 120545 120646 122380 122839 122876 123279 123313
124064 124520 124990 125189 125880 126110 126512 127156 127572 127762 128137
129815 129930 130850 130873 131097 131222 131477 132610 132886 133150 133790
134082 135017 136079 137173 138339 138340 138983 139372 140160 141909 142832
142871 143481 143650 144702 144706 144890 145310 145419 145871 146472 146573
147685 148037 149737 150002 150793 151238 151313 151865 152003 153911 153946
155245 156020 156738 156895 158258 158742 159407 159696 159888 160189 161278
161499 161887 161994 163466 166143 166187 167061 167252 167401 167488 167757
168064 168095 168096 168143 169032 169367 169456 180108 180167 180290 180415
180587 200063 200125 200129 200502 200751 200924 200932 201090 202640 202661
202908 204389 204681 205044 205258 205817 205925 206287

Die Rückzahlung dieser heute gefälligst Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1915
ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1915 zur Einlösung gelangen,
wird für die Zeit vom 1. Oktober 1915 ab bis auf weiteres ein 2%iger Depotsatz
vergütet.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:

Ser. 12, Lit. N Nr. 5485	Ser. 15, Lit. P Nr. 56583
„ „ O „ 7561 16534	Ser. 17, Lit. O „ 127147 202846
„ „ P „ 16227	„ „ P „ 169368
„ „ Q „ 16214	„ „ R „ 201168 202846
Ser. 13, Lit. P Nr. 73082	„ „ R „ 163839
„ „ R „ 23558 27564	Ser. 18, Lit. N Nr. 133808 153281 156367
„ „ Q „ 29229	„ „ P „ 154483
Ser. 14, Lit. N Nr. 37170 51560	„ „ Q „ 130662 131017
„ „ O „ 46777 50747	Ser. 19, Lit. O Nr. 143608
„ „ R „ 31797 37170 39124	„ „ P „ 143608
„ „ Q „ 33099 42185	„ „ R „ 140074
	„ „ Q „ 143925

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei den-
jenigen Bankhäusern, die sich mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe und Kommunal-
Obligationen beschäftigen.

Ebenfalls selbst wird auf Wunsch der Untertausch der verlosenen Pfandbriefe gegen
neue Stücke derjenigen Serien, die wir zur Zeit ausgeben, zu dem jeweiligen Abgabe-
kurs besorgt.

Die Kontrolle über Verlosungen und Rindigungen unserer Pfandbriefe über-
nehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen
ersichtlich sind, können an unserer Kasse, sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen
werden.

Ebenso übernehmen wir kostenfrei die Verwahrung von Pfandbriefen, Kommunal-
Obligationen und Aktien unserer Bank in offenem Depot.

Frankfurt a. M., den 4. Juni 1915.

Frankfurter Hypothekenbank.

Habe Montag, den 13. d. M., mittags eine große

hannoverischer Ferkel,

freistierlich unterzucht, am Bahnhof Runkel zum Ver-
kauf stehen.

Peter Dick, Schweinehandlung,

Montabaur.

Ferkel.

Habe Montag, den 13. September einen Transport
schöner Ferkel und Läufer

in meinem Stalle zum Verkauf stehen.

Anton Heep, Schweinehandlung,

Langendernbach.

Schlosser

Dreher

sucht

Limburger Eisengießerei
und Maschinenfabrik
Theodor Ohl.

La. geräucherte

Schweinsköpfe

mit Wade, amtlich unterzucht,
haltbare Ware, liefert in Kisten
mit 30, 50 u. 100 Pfd. für nur
94 Pfg. p. Pfund, dieselbe Ware
gefallen für nur 84 Pfg. p. Pfund.
ab Norkorf unter Nachnahme.
Heinrich Krogmann, Norkorf,
1014 (Postl.) No. 6g.

Ehren-Tafel

derjenigen, welche durch Umtausch von Goldmarken
in Banknoten die finanzielle Küftung des Landes
gefördert haben.

Bürgermeister Prieschke, Elz,
Wilhelm Langschied, Staffel,
Friedrich Paula Hoff, Limburg,
Harrer Daibach, Kirberg,
Bürgermeister Reich, Fehlingen,
Hölper, Wilsenroth,
Jung, Dehrn,
Klois Grammling, Limburg,
Heinrich Wahl II, Dietrichen,
Karl Rösch jr., Limburg,
Josef Köhner, Friedhofen,
Frau Anna Wegler, Limburg.

Statt Karten.

Gretel Meyer

Fritz Reuss

Verlobte.

Jesseling a. Rhein.

Limburg a. Lahn.

im September 1915.

Zücht. Alleenmädchen.

das Hausarbeit gründlich ver-
steht, per 15. September in
kleinen herrschaftlichen Haus-
halt gesucht. 8564

Zu erst in der Expedition.

Für herrschaftlichen, kleinen

Haushalt wird ein älteres

Mädchen

zum 1. Oktober gesucht, das
selbstständig kochen kann und
alle Hausarbeit versteht. 8557

Frau Victor L. Hille,

Wörthstraße 1.

Tüchtiges 8537

Dienstmädchen

für sofort oder 1. Okt. gesucht.

Hotel „Deutsches Haus“.

Tüchtiges in aller Zimmer

arbeit u. im plattenarbeiten

Mädchen

in herrschaftlichen Haushalt

gesucht, für jetzt oder später.

Offerte unter N. 8548

an die Exped. dieses Blattes.

Schneiderin in einfachen

und besseren Sachen bewan-

dert, nimmt noch Rundschiff

an in und außer dem Hause.

Näheres Expedition. 8560

Gärtnerlehrling

gesucht

Gärtnerei Götner,

Behndorf (Sieg.)

Büro-

und 8550

Kassengehilfe

kann 1. Oktober eintreten.

Gute Handschrift, Sicherheit

im Rechnen erforderlich. Be-

werbungen mit Ausweispa-

piere sind zu richten an

Rgl. Domänenrentamt

Weilburg.

Ein

Schuhmachergeselle

gesucht.

Job. Baier, Schuhmacherm.

Limburg, Salzgasse 19.

Schlosser,

Maschinisten

und

Hilfsheizer

für Dampfmaschinen gesucht.

Maschinenfabrik Scheid,

Limburg. 8555

Tüchtiger, selbständiger

Brauer

gesucht bei hohem Lohn.

Unionbrauerei G. m. b. H.,

Wilmars a. R. 8546

Die Obsterte

in meinem Berg (Tal Josaphat)

verkauft gegen Kasse.

Anton Lehnard Wwe.,

8568 Grabenstraße 13.

Künstliche

Dünger

offizieren

Münz & Brühl

Limburg, Telefon

Holländische

Blumenzwiebeln

empfiehlt

Gärtnerei Moos.

Gelegenheitslauf

Schönes, bereits aus-

gekauft Piano in

baum, moderne Ausstat-

umstände halber sehr

abzugeben.

Wo, sagt die Exped.

Wohnhaus

4-5 Zimmer, nebst

großen Obstdgarten, sofort

verkauft oder zu ver-

mieten. Näheres in der Exped.

Ein fast neuer

Postkutschwagen

billig abzugeben. In der

Exped.

Speise-Zwiebeln

Rittauer (Wintermarkt)

Centner Mk. 12.—, ab

Nachnahme.